Erläuterung

der babylonischen Keilinschriften aus Behistun

von

Georg Friedrich Grotefend.

Der Königlichen Societät der Wissenschaften vorgelegt am 8. März 1853.

Vorbemerkungen.

Die babylonischen Keilinschriften aus Behistun sind ungeachtet der vielfachen Verletzungen der grössern derselben, in welcher durch mehr als zweitausendjährige Verwitterung der Anfang jeder Zeile mehr oder weniger bedeutend verschwunden ist, durch ihre nicht selten auf verschiedene Weise geschriebenen Namen und Wörter eines durch den persischen Text gegebenen Inhalts so belehrend, dass sich meine Vermuthung, durch deren Entzifferung einen Schlüssel zum Verständniss aller noch vorhandenen babylonischen und assyrischen Keilinschriften zu finden, vollkommen bestätigt hat. Ob ich gleich durch Entzifferung anderer Inschriften weiter fortschreiten würde, so glaube ich doch bei meinem hohen Alter, das leicht fernere Mittheilungen hindern könnte, den Kennern morgenländischer Sprachen einen Dienst zu leisten, wenn ich schon jetzt den Verirrungen Rawlinson's ein Ziel setze. Die Abtheilung der Wörter durch Punkte und deren Uebertragung in die lateinische Sprache ist von Rawlinson nur selten verfehlt, aber in der Bestimmung des Zeichenwerthes irrte Rawlinson auf mehrfache Weise. Nicht beachtend, dass die assyrisch-babylonische Keilschrift im Verlaufe vieler Jahrhunderte unter wechselnder Herrschaft verschiedener Völker mancherlei Veränderungen erleiden musste, mischte er Verschiedenartiges unter einander, und benutzte sogar Sanskrit und andere indoeuropäische Sprachen zur Vergleichung mit der semitischen. Zum

grössten Irrthume verleitete jedoch das Vorurtheil, dass jedes Zeichen einen besondern Laut oder Begriff angedeutet habe, wodurch auch Westergaard verhindert wurde, die medische Keilschrift zu entziffern. Die Gewohnheit der Semiten, nur Mitlaute zu schreiben und die Selblaute selten besonders zu bezeichnen, ganz verkennend, erlaubte er sich bei der grossen Anzahl der zusammengestellten Zeichen, welche er vor seiner Erläuterung des Textes nach ihrer vermeintlichen Geltung unter 246 Nummern ordnete, die seltsamsten Lautbestimmungen, um für jedes Zeichen einen möglichst verschiedenen Laut zu gewinnen, während er ähnliche Zeichen für ganz verschiedene Laute für gleichbedeutend hielt. Weil in der altassyrischen Begriffsschrift Assyrien durch einen Querkeil angedeutet wurde, legte er demselben auch in der Inschrift aus Behistun den Laut *as*, bei, ungeachtet er darin die Partikel *in* (= עִם) bezeichnet, wie der senkrechte Keil die Partikel *an* (= אֶל), und der Winkel eine Verknüpfung (= ו). Assyriens babylonische Bezeichnung (Z. 5.) zerlegte er daher mit Westergaard in zwei Zeichen, deren letzteres, was sonst nicht vorkömmt, die Silbe *sur* andeuten sollte.

Um nicht Fremdartiges mit einander zu vermengen, dürfen wir nur die gleichzeitigen Inschriften aus Persepolis zur Vergleichung benutzen, obgleich nicht nur diese, sondern selbst die Inschriften aus Behistun mancherlei Veränderungen erfahren haben, was mich veranlasst hat, in der beigegebenen Steindrucktafel nur solche Zeichen in deren Verzeichniss aufzunehmen, welche in den Inschriften aus Behistun enthalten sind. Vergleichen wir die kleinern Inschriften mit der grossen, wo sie dasselbe besagt; so finden wir sie später von einem Steinmetzen hinzugefügt, der nicht nur gleichbedeutende Wörter, sondern auch gleichlautende Zeichen auf eine sehr belehrende Weise mit einander vertauschte. Aber auch die grosse Inschrift wurde von zwei verschiedenen Steinmetzen eingemeisselt, von welchen der erste im Namen des Auramazda, dem er nur viermal in den ersten zehen Zeilen ein *a* hinzufügte, in den beiden ersten Columnen nach medischer Sitte das *m* mit einem *w* vertauschte, wogegen der zweite in den beiden letzten Columnen dem *m* nicht nur ein anderes *r* vorsetzte, sondern auch für die Silbe *az* ein zusammengesetztes Zeichen wählte, sowie er den verknüpfenden Winkel durch ein zusammengesetztes Zeichen für אַת (*und*) ersetzte. Mit Ausnahme der medischen

Vertauschung des *m* mit *w* behielt der Name des Auramazda der verschiedenen Schreibung ungeachtet denselben persischen Laut, aber in dessen Bezeichnung herrschte eine solche Willkür, dass er in jeder Inschrift des Darius anders geschrieben erscheint. In der ältesten Inschrift zu Persepolis, Westergaard's *H.*, ist nur das *r* auf neue Weise verändert, statt dass die von mir erläuterte Inschrift eines chaldäischen Sternsehers beiderlei *r* der Inschrift aus Behistun neben verschiedener Schreibung der Silben *az* und *da* mit einander vereinigte. In der Grabschrift *N. R.* dagegen wurde nicht nur dem *d* wieder das später beständig beibehaltene *a* hinzugefügt, sondern auch die Bezeichnung der Silben *Aura* also verändert, dass ihr das Zeichen, mit welchem der Name einer Gottheit angedeutet zu werden pflegte, ohne ausgesprochen zu werden, besonders vorgesetzt werden konnte. Diese Schreibeweise befolgten alle Inschriften des Xerxes, welche nur das *r* auf so verschiedene Weise schrieben, dass es in viererlei Gestalt einerlei Laut bezeichnete. Obgleich das Zeichen einer Gottheit ursprünglich *al* lautete, wie aus der Bezeichnung des Himmels in den Inschriften zu Persepolis durch עֶלְיָה (Ps. CIV, 3. 13.) erhellt; so galt es doch in der Mitte der Wörter, wie zu Anfange, auch als langes *a*, so wie dagegen das Schluss-*a* des Namens *Auramazda* als *ya*, während das ursprüngliche Sohneszeichen allgemein für *a* gebraucht wurde.

Alle drei *a* enthält der Name *Achamanishiya* für Ἀχαιμενίδης, mit welchem die Inschrift aus Behistun nach vorangestelltem senkrechten Keile zur Andeutung eines Personennamens, der eben so wenig, wie das Zeichen vor einem Gottesnamen, besonders ausgesprochen wurde, beginnt. Wird gleich dieser Personenname in der Inschrift aus Behistun durchaus auf einerlei Weise geschrieben, so weicht diese doch in der Bezeichnung der beiden vorletzten Silben von der Inschrift des Kyrus bei Murghab (West. *M.*) eben sowohl ab, wie von der Grabschrift des Darius (*N. R.* 6.) Beiderlei *w* der vorletzten Silbe vereinigte die Inschrift des Darius (*B.* 5,) und schaltete, wie des Xerxes Inschrift (*G.* 4.) in beiderlei Namensschreibung, vor dem *n* das Zeichen der Gottheit ein, während das Sohneszeichen zu Anfange des Namens dem Schluss-*a* nach der Silbe *shi* gegenüber stand. Den Namen des Kyrus, welchem in der Inschrift bei Murghab dessen erstes Zeichen sammt dem senkrechten Keile zur Bezeichnung des Pronomens *anku* für אָנֹכִי voran und das

Zeichen eines Königs für נְשִׁיא nachgesetzt ist, finden wir in der grossen Inschrift aus Behistun (Z. 21.) und in No 7. der kleinern Inschriften auf gleiche Weise geschrieben; aber in No 1. sind die beiden Zeichen der Silbe *resh* mit einem andern vertauscht, das zwar in Z. 55. und mit dem Zusatze einer Gegenzeichnung nach zwei senkrecht über einander gestellten Keilen auch in Z. 51. das Wort רֵאשׁ bezeichnet, aber in Z. 36. ohne die Gegenzeichnung im Namen des Flusses פַּרָת nur das *r* vor einem ganz besondern *a* andeutet. Mit den beiderlei Schreibungen des Namens *Auramazda* habe ich auf der beigegebenen Steindrucktafel die Namen des *Nabunid* und *Nabushadusar* zusammengestellt, weil sie zwar in den Inschriften aus Behistun durchaus auf einerlei Weise, aber von andern babylonischen Inschriften verschieden geschrieben sind. Beiden Namen ist zum Beweise, dass weder das eine, noch das andere Zeichen ausgesprochen wurde, sowohl der senkrechte Keil zur Andeutung eines Personennamens als das Gottheitszeichen zur Andeutung, dass der Name mit dem Namen eines Gottes beginne, vorangestellt. Dagegen wurde im Namen des *Nabunid* das *P*, welches zugleich als *B* galt, wie *Nabu*, und das *I* wie *nid* ausgesprochen, weil in dieser Namensverkürzung zwei Querkeile zugleich als *n* und fünf derselben als *d* galten. Im Namen des *Nabushadusar* ist das כ mit einem ש vertauscht, welches in der kleinern Inschrift No 3. nach dem Sohneszeichen, dem noch ein senkrechter Keil über einem entgegengesetzten Keilkopfe als *u* für den bestimmten Artikel hinzugefügt ist, einen Genitiv bezeichnet, und vor dem Zeichen der Schlusssilbe *sar* ein *r*, wie im Namen *Parsa*, ausgelassen.

Im Namen des *Natitabel*, welcher mit dem Namen des Gottes *Bel* schliesst, ist das Gottheitszeichen in dessen Bezeichnung hineingeschrieben, aber das *t* davor in der grossen Inschrift anders geschrieben als in No 3. der kleinern Inschriften, während ein drittes *t* vor diesem steht, das Rawlinson, wie er in seiner Erläuterung selbst bemerkt, in der grossen Inschrift irrig mit drei Winkeln statt dreier Schrägkeile gezeichnet hat. Durch diese Vertauschung der Schrägkeile mit Winkeln hat das *t*, welches nach Rawlinson's Bemerkung, wie in Westergaard's *N. R.* 15., dem Namen Babylon's vorgesetzt zu werden pflegte, und daselbst vielleicht ein *Tel (Anhöhe)* andeutete, gleiche Gestalt mit dem Landeszeichen erhalten, welches *i* (אִ) lautend den längern

der drei Schrägkeile nicht hinter-, sondern vorsetzte, und mit einem langen Schrägkeile nach entgegen gesetzter Seite unterstrichen einen Mann (אִישׁ) bezeichnete. Im Sohneszeichen (בר), welches die drei Schrägkeile grade stellte, während sie Layard im Landeszeichen der assyrischen Inschriften auch querstellt, wird von Layard der längere Keil auch zu einem kleinen verkürzt. Mit zwei Querkeilen davor bezeichnet die grosse Inschrift aus Behistun (Z. 87. 89. 91.) dadurch ein Thor (בָּב), setzt aber gewöhnlich noch zweimal zwei Winkel davor, wobei sie ebenfalls den längern Keil zu einem kleinen verkürzt, aber auch sammt den beiden Querkeilen (Z. 39.) mit einem kleinen Winkel vertauscht, so dass das Thor auf viererlei Weise angedeutet wird. Dieser Bezeichnung eines Thores fügt der Name Babylon's mit Auslassung seines *r* nur ein *t* hinzu, welches drei Querkeile mit vier grade oder schräg gestellten Keilen umschliesst, und auch der Bezeichnung Assyriens durch *Ash* (Z. 5.), sowie der Bezeichnung Susa's, in Z. 40. hinzugefügt wird. *Susa* wird in Z. 40 f. durch zweierlei Namen angedeutet, von welchen der eine in Z. 41. vielleicht *Eïlam* lautet, weil dessen erstes Zeichen meistens die Stelle eines *e* oder *i* vertritt, und das zweite einem *l* gleicht, der andere in Z. 40. aber dem *t* zwei Zeichen voranstellt, wiewohl die kleinern Inschriften (No 2. u. 5.) das zweite auch auslassen, deren erstes als *sh*, das zweite als *m* oder *b* gilt. Hiernach scheint Susa durch *Shebat* bezeichnet zu werden, welches dem hebräischen שְׁבָא entspricht. Aegypten wird in Z. 5. durch den Namen *Wawesh* angedeutet, welcher *Memphis* (מֹף) zu bezeichnen scheint, weshalb der Zusatz in *warrat* mit einem Zeichen für die Silbe *war* und einem *t*, welches der Name *Gumáta* mit den beiderlei *t* des Namens *Natitabel* vertauscht, *am Nilstrome* bedeutet, welcher *Yaro* oder *Yarra* (יְאֹר) hiess. Die Bezeichnung Armeniens durch *Urshala* (Z. 49. 53.) oder *Urshada* (Z. 94.) würde unerklärbar sein, wenn nicht in Z. 49. eine Stadt *Sabus*, welche in Klein-Armeniens Landschaft Ὀρσηνή lag, angeführt wäre.

Dem Namen Mediens wird beständig die Endung *áá* hinzugefügt, welche bei andern Ländernamen wie *Parsa* (Z. 1.) denselben eine adjectivische Bedeutung gibt, wie פָּרְסָיָא (*Dan.* VI, 29.), und dann auch im Namen *Wargiya* für *Margia* das Schlusszeichen mit *wáá* vertauscht. Im Namen Persiens, welcher bei dem Ausfalle der Silbe *ar* (Z. 5.) das *p* etwas verändert, wird auch,

sobald die Endung *áá* (Z. 1.) hinzutritt, das *s* mit veränderter Stellung der Keile geschrieben. Das *p* dieses Namens ist dem *t* im Namen *Gumáta* so ähnlich, dass es Rawlinson davon nicht zu unterscheiden wusste, und den Unterschied in der Verlängerung des obern Schrägkeiles bei dem *p*, wie des untern bei dem *t* suchte, statt dass die vollständige Schreibung des Namens *Parsa*, sowie Westergaard's Zeichnung in *H*, 15., zeigt, dass im *p* beide Keile vor dem senkrechten von gleicher Länge waren. Bloss um der leichten Verwechselung dieser beiden Zeichen vorzubeugen, ist im Namen des *Istap* (Z. 1.) dem *p* ein Querstrich beigegeben, während das *t* darin auf ähnliche Weise geschrieben ist, als das Zeichen der Silbe *is*. Die Geltung dieses Zeichens ist durch das Verbum *issis* von נִצַּב *(aufrichten)* in Westergaard's *D*, 19. gegeben, welches mit demselben zugleich beginnt und schliesst, zu Anfange des Wortes das *i* vor *s* in *D*, 14. vertretend; die Geltung des *t* hingegen durch den Namen der Landschaft *Zakartáá* in Z. 93. der Inschrift aus Behistun, wo sich das *z* vom *p* im Namen *Paráwartish* (Z. 92.), der in der kleinern Inschrift No 4. sein *u* verliert, nur dadurch unterscheidet, dass die beiden Querkeile den senkrechten bloss berühren, statt ihn zu durchkreuzen. Das *k* im Namen *Zakartáá*, welches durch den Vorsatz eines kleinen Winkels zum *l* wird, unterscheidet sich vom *sh* jenes Namens nur durch die Verbindung der beiden senkrechten Keile vermittelst zweier Querstriche, während das *k* im Namen *'Uwakshatra* (Z. 93.) zwei Querkeile mit vier längern umschliesst, die auch, wie im *t* mit drei Querkeilen, schräg gestellt werden konnten, wiewohl alsdann die beiden Querkeile wie Schrägkeile sich zu durchkreuzen pflegten. In Z. 34. ist nach dem Querkeile für die Partikel *in*, wie am Schlusse der vorhergehenden Zeile nach der Partikel *ín* ein einzelnes *l* geschrieben, welches nach dem Zusatze eines *ch* in Z. 21. zu urtheilen das Wort לְחֵ bezeichnet. Das darauf folgende Wort, in welchem ich das zweite Zeichen zufolge seiner Aehnlichkeit mit andern eben sowohl für ein כ halte, wie das erste, kehrt in der 35. Zeile durch ein *t* vervollständigt wieder, und muss demnach etwas bedeuten, was eben sowohl von den Truppen des Natitabel als vom Heere des Darius gesagt werden konnte. Ich betrachte daher כְּבַת als eine Zusammensetzung des Nomens בַּת, welches von כִּתַּת abgeleitet, wie חַת von חָתַת gebildet wurde, einen Zusammenstoss der Truppen andeuten konnte, mit

der Präposition בְּ, und übersetze es *vermöge eines Zusammenstosses* der Zerstreuten oder *in Masse.*

Weil in Z. 35. vor *kikat* dasselbe Wort *ábal* vorhergeht, was vor dem Namen des Tigris in der vorhergehenden Zeile und des Euphrats in der folgenden einen Fluss (אֶבֶל) bedeutet; so liess sich Rawlinson dadurch verleiten, den Tigris auf zweierlei Weise bezeichnet zu glauben, ohne darüber Rechenschaft geben zu können, und sowie er den Namen des פְּרָת irrig las, so verkannte er auch die Bezeichnung des Tigris durch חִדֶּקֶל. Sowie in der Inschrift aus Behistun die Durchkreuzung eines senkrechten Keiles durch einen Querkeil nie für sich allein steht, sondern, wie im Namen des *Smerdis* der zwölften Zeile *Swerzija* und in dem darauf folgenden Worte חַר *(einer und derselbe)*, mit dem Nebenstehenden ein zusammengesetztes Zeichen bildet; so besteht auch der Name des Tigris (Z. 34.) nur aus zwei zusammengesetzten Zeichen, deren erstes *chid*, das zweite *kel* lautet. Sowie dieses letztere Zeichen ein *k*, welches drei Schrägkeile über einem längern schreibt, mit einem verkürzten *l* verbindet, so das erste Zeichen im Namen des Kambyses (Z. 12 ff.) mit einem verkürzten *b*, wornach es die beiden ersten Silben des Namens *Kabujiga* andeutet. In den Bestimmungen der Monatstage steht dieses Zeichen immer nach der Zahl des Monatstages vor dem Genitive des Monatsnamens, weshalb Rawlinson dadurch eine Ordnungszahl angedeutet glaubt. Allein die Grundzahl galt zugleich als Ordnungszahl, nach welcher das einen Tag bedeutende Wort unbezeichnet blieb, und dafür בְּבוֹא *(im Ablauf desselben)* geschrieben wurde. Das zweite Zeichen im Namen des *Kabujiga* lautet demnach nicht *bu*, sondern ist ein *s*, das in Verbindung mit einem *z* den fremdartigen Laut des persischen *j* andeuten sollte. Obgleich der Name des Smerdis mit derselben zweifachen Bezeichnung der Silbe *ya* schliesst, wie der Name des Kambyses; so betrachte ich doch die Uebereinstimmung des vorletzten Zeichens nur als zufällig, weil ich es im Namen des Smerdis in zwei Theile auflöse, von welchen der zweite schon allein ein *z* andeutet, während der erste als verkürztes *r* mit der davorgesetzten Keildurchkreuzung das Zeichen der Silbe *swer* bildet. So vielerlei Zeichen auch die babylonische Keilschrift für die Sauselaute enthielt und beliebig mit einander vertauschte, so vermochte sie doch einzelne persische Laute nicht vollkommen

zu bezeichnen. So wird der fremdartige Laut zu Anfange der Namen *Tshi-spish* für Τεΐσπης und *Tshitŭratakma* für Τριτανταίχμης in Z. 2. u. 62., von welchen der letztere in No 6. der kleinern Inschriften das *tŭr*, wie die Silbe *tak*, durch ein besonderes Zeichen andeutet, wie das *tŭr* im Namen *Atŭrina* in No 2., nur durch ein *s* angedeutet, welches als ein ursprüngliches Zeichen der Tausendzahl (אֶלֶף) in einzelnen Zusammensetzungen wie *af* und *ar* als *a* galt.

In den Bestimmungen der Monatstage zeigt sich eine merkwürdige Verschiedenheit zwischen dem babylonischen und persischen Texte, welche besonders besprochen zu werden verdient. Nicht als ob ich alles zu erklären wüsste, sondern um andern Gelehrten die Mittel zum Weiterforschen zu bieten, stelle ich sämmtliche Angaben der Monatstage des persischen und babylonischen Textes, soweit es möglich ist, neben einander.

1) Am 14. des *Wiyakhna* erhob sich Gumáta = *be XIV. kebu she yerach Tu.* Z. 15.
2) „ 9. „ *Garmapada* ergriff er die Herrschaft. Z. 17.
3) „ 10. „ *Bágayádish* wurde er getödtet. Z. 23.
4) „ 27. „ *Atŭriyátiya* focht Darius am Tigris = *be XXVI. kebu she yerach D.* Z. 36.
5) „ 2. „ *Anámaka* focht Darius am Euphrat. Z. 38.
6) „ 6. „ *Anámaka* focht Widarna in Medien = *be XXVII. kebu she yerach N.* Z. 46.
7) „ 6. „ *Thurawáhara* focht Dádar in Armenien. Z. 50.
8) „ 18. „ *Thurawáhara* focht Dádar zum zweiten Male. Z. 51.
9) „ 9. „ *Thaigartshish* focht Dádar zum dritten Male = *be IX. kebu she yerach Kal.* Z. 52.
10) „ 15? „ *Anámaka* focht Wumisa in Armenien. Z. 55.
11) Im Wechsel des *Thurawáhara* focht Wumisa zum zweiten Male = *be XXX. kebu she yerach J?* Z. 56.
12) Am 26. des — focht Darius in Medien. Z. 59.
13) „ 22. „ *Wiyakhna* focht Hystaspes in Parthien = *be XXII. kebu.* Z. 65.
14) „ 1. „ *Garmapada* focht Hystaspes zum zweiten Male. Z. 67.
15) „ 23. „ *Atriyátiya* focht Dadarshish in Margien. Z. 70.

16) Am 12. des *Thurawáhara* focht Artawartiya in Persien. Z. 75.
17) „ 6. „ *Garmapada* focht Artawartiya zum zweiten Male. Z. 77.
18) „ 13. „ *Anámaka* focht Wiwána in Arachosien. Z. 81.
19) „ 7. „ *Wiyakhna* focht Wiwána zum zweiten Male. Z. 82.
20) „ 22. „ „ focht Widafrá in Babylonien. Z. 87.

Nach Z. 90. fing Darius 9 Könige in 19 Schlachten, aber in der babylonischen Keilschrift sind nur sechs Angaben von Monatstagen mit fünf Monatsnamen erhalten.

Ueberall steht vor der Zahl des Monatstages die Präposition בְּ, aber der Monatsname ist nur mit einem oder zwei Zeichen angedeutet, welche nie dem persischen Texte gleichlauten, obgleich mit Ausnahme zweier Fälle die Tageszahl dieselbe ist. Dem Monatswechsel in der eilften Zeitbestimmung entspricht die Zahl XXX., welche auf ein persisches Sonnenjahr deutet, von dessen zwölf Monaten der persische Text sieben namhaft macht. Zwei Monate, *Anámaka* und *Thurawáhara*, dessen Endung einen Frühlingsmonat anzudeuten scheint, werden viermal angeführt; aber nur *Anámaka* gehört in der 5. 6. 10. 18. Zeitbestimmung vier verschiedenen Jahren an, da die beiden Schlachten des *Dádar* oder *Dádarshish* am 6. u. 18. des *Thurawáhara* (Z. 50 f.) in einerlei Jahre geliefert wurden. Zufolge der beiden Schlachten des *Wumisa* (Z. 55 f.) folgten beide Monate unmittelbar auf einander, so dass, falls das Jahr mit dem Frühlingsmonate begann, dasselbe mit dem *Anámaka* schloss. Im persischen Texte steht bei dem zweiten Gefechte des *Wumisa* statt der Zahl des Monatstages ein zu Anfange verletztes Wort, welches Rawlinson *ad initium*, Benfey aber vielleicht richtiger *um das Ende* übersetzt, weil dieses nicht nur der Zahl XXX. im babylonischen Texte besser entspricht, sondern auch der Anfang eines Monates, wie in der 14. Zeitbestimmung, durch eine Zahl angedeutet wurde. Ausserdem war der erste Tag des *Thurawáhara*, falls mit demselben das Jahr begann, ein bei den Persern hochgefeierter Festtag. Nach dem *Thurawáhara* folgte in der neunten Zeitbestimmung der Monat *Thaigartshish*, während dem *Anámaka* zufolge der vierten Zeitbestimmung der *Atŭriyátiya* voranging, wie zufolge der ersten und dreizehnten Zeitbestimmung der *Wiyakhna dem Garmapada*. Der *Wiyakhna* der neunzehnten Zeitbestimmung konnte dem *Anámaka* erst nach dem Verlaufe des *Thurawáhara* und *Thaigartshish* folgen, was

mit der Benennung des *Garmapada* als eines Wärmemonats sehr zusammenstimmt. Denn wenn wir den *Thurawáhara* mit unserm März-April, den *Thaigartshish* mit April-Mai, den *Wiyakhna* mit Mai-Junius vergleichen; so trifft der *Garmapada* mit der Wärme des Junius-Julius zusammen. Nach dieser ruhten die Heere bis zum Monate *Bágayádish*, welcher der drittletzte des Jahres vor dem *Atřiyatiya* und *Anámaka*, unserm December-Januar entsprechend gewesen sein muss, weil Gumáta, welcher sich im *Wiyakhna* erhob und im *Garmapada* die Herrschaft ergriff, im *Bágayádish* aber getödtet wurde, nach *Herodot* III, 68. nur sieben bis acht Monate den König spielte. Sowie des *Bágayádish* Name als einer Götterverehrung mit dem grossen Feste der von *Herodot* III, 79. erwähnten Magiertödtung zusammenstimmt, so ist die Benennung des *Atriyatiya*, der unserm Januar-Februar entsprach, als einer Verehrung des Feuers angemessen.

Inwiefern sich hiernach die verkürzten Namen der babylonischen Keilschrift mit den abweichenden Zahlen der Monatstage erklären lassen, mögen andere untersuchen; wichtiger für die Entzifferung der Keilschrift ist die Zusammenstellung der mannigfaltigen Bezeichnungen einer Schlacht, welche ich auf der beigegebenen Steindrucktafel der Verzeichnung aller Zeichen der babylonischen Keilinschriften aus Behistun hinzugefügt habe. Sind es gleich nur zwei Wörter, welche eine Erhebung des Schlachtrufes andeuten; so belehren sie doch eben so sehr durch ihre verschiedene Schreibung, wie durch den Wechsel zweier Nomina und der Personalformen des Verbums. Das Nomen, welches dem Verbum eben sowohl nachfolgt als vorangeht, ist von zweierlei Art, aus zwei oder drei Zeichen bestehend und mit einem dreifachen ת schliessend, dem das aus zwei Zeichen gebildete Nomen in Z. 38. u. 50 f. ein *n* vorsetzt. Das aus drei Zeichen bestehende Nomen schliesst zwar nur mit zweierlei ת, schreibt aber das erste Zeichen auf zweierlei, und das mittlere sogar auf dreierlei Weise, wenn auch nur in kalligraphischer Hinsicht. Vergleichen wir dieses Wort, das *zakat* lautet, mit dem hebräischen זְעָקָה oder צְעָקָה, so muss das gleichbedeutende Wort *nat*, wie נַהּ oder נְהִיָה, von נָהָה abgeleitet werden. Das Verbum ist in der dritten Person des Singulars in beiderlei Schreibung dasselbe, welches in Westergaard's *C*, 18 u. 23. das hinzugefügte Zeichen am Schlusse auf zweierlei Weise also schreibt, dass man

es dem nach dem ersten Zeichen eingeschalteten gleich für ein *s* erklären und das Wort in *C*, 18., wie in *D*, 19., *ississ* lesen muss, während in *D*, 14. dafür nur *isiss* und in *B*, 6. *isis* geschrieben ist. Sollen diese Wörter mit denen aus Behistun gleiche Bedeutung haben, so können sie nur von נָסַס *(erhöhen)* abgeleitet werden, welches zu Persepolis in die Bedeutung *errichten*, in Behistun in die Bedeutung *erheben* überging. In der ersten Person tritt an die Stelle des *i* in *West. C*, 21. *D*, 14. *E*, 8 ff. ein Zeichen, welches neben *i* zugleich die Geltung *e* hatte; im Plurale der Inschrift aus Behistun dagegen ein *n*, wie an die Stelle des Zeichens für die Silbe *is* am Schlusse ein *u*, welches in der dritten Person des Plurals mit einem andern wechselt, das statt des Keilkopfes unterhalb eines senkrechten Keiles diesem drei kürzere Querkeile über einem längern vorsetzt. Während diesem *u* auch noch ein *a* hinzugefügt wird, ist vor ihm noch ein anderes *u* eingeschaltet, welches auch als *w* galt, und dafür das zweite *s* der ersten Person des Plurals ausgelassen. Hiernach können die Formen des Plurals nicht, wie der Singular, von נָסַס abgeleitet werden, sondern müssen von נָשָׂא stammen, das gleiche Bedeutung hatte, und in der dritten Person des Plurals יִשְׂאוּ lautete, aber für נָשׂוּ (*Ezech.* XXXIX, 26.) auch die Form נָשׂוּא (*Ps.* CXXXIX, 20.) zuliess. Es muss jedoch bemerkt werden, dass die erste Person des Singulars in der Bedeutung *ich habe aufgestellt* in Z. 27 u. 103. gerade so geschrieben ist, wie in Westergaard's *D*, 12., während in Z. 25. das letzte Zeichen mit einem *u* vertauscht wird.

Mit *u* schliesst auch das Verbum *ásu* (Z. 89. 98. 104.) mit der Bedeutung *ich habe eingerichtet* von עָשָׂה, bei andern Verbum vertritt aber das suffixe *u* das Pronomen dritter Person *(ihn)*. Auf diese Weise ist dem Verbum *ádak* mit zweierlei *a* in Z. 29 u. 33. von דָּקַק *(aufreiben)* in Z. 33., wo das *k* mit dem *g* des Landesnamens *Sugd* (Z. 6.) vertauscht ist, ein *u* hinzugefügt, sowie in Z. 83. der dritten Person desselben Verbums *itduk* (Z. 65.), worin jede Silbe ein besonderes Zeichen hat, während in Z. 42. *itdakú* ein Verbum dritter Person des Plurals bezeichnet. Das Pronomen dritter Person des Plurals *(sie)* ist in Z. 83 u. 87. durch ein *n* angedeutet, welches einen Winkel oder Schrägkeil durchkreuzt: im Imperative wird der Plural *dukâ* (79.) vom Singulare *dúk* (Z. 48 u. 86.) ausser der veränderten Schreibung der Silbe *uk*

durch ein hinzugefügtes *a* unterschieden. In Z. 83 bildet das *u* vor *itdukun* mit den beiden vorhergehenden den Relativsatz *sh'itú (welche bei ihm waren)*, worin die Partikel *it (mit)* statt der beiden Zeichen in Z. 77., welche in Z. 23 u. 82. auch allein ein Wort bilden, nur durch ein einzelnes Zeichen angedeutet ist. Ob in Z. 12. das suffixe *ú* nach dem Zeichen eines Bruders für *sein* geschrieben sei, kann bezweifelt werden, weil jenes Suffix auch die Stelle des hebräischen Präfixes הַ vertritt; aber *ún* ist nach den Bezeichnungen des Vaters und der Mutter in derselben Zeile das Suffix des Plurals *ihr*. Sowie aus dem Suffixe *ú* das Pronomen *úát* (Z. 106.) für הַהִוּא gebildet wurde, so aus dem Suffixe *ún* das Pronomen *únút* (Z. 48.) für אִנֵּין. Sowie ferner aus dem Suffixe *ú* das in zweierlei Weise geschriebene Pronomen *úwa* (Z. 90 f., wo wir das Suffix *ún* auch der Pluralbezeichnung von 9 Königen beigegeben finden) für הוּא hervorging, so aus *ádá* für הָדֵּה *(dieser)*, mit welchem alle kleinern Inschriften beginnen, das ebenfalls auf zweierlei Weise geschriebene Pronomen *ádúwa* (Z. 94.) für אִלֵּה *(diese)*. Wenn Rawlinson das *d* dieser Pronomina für ein *g* erklärt, so bewog ihn dazu vermuthlich die ähnliche Gestalt des zweiten Zeichens in den Namen der medischen Landschaft *Ragá* und der Stadt *'Agbatana* (Z. 59 f.). Allein entweder übersah er irgend eine kleine Verschiedenheit, oder die medischen Namen, welche man bei Isidor Ῥατιανή und Ἀποβάτανα geschrieben findet, wurden mit einem zusammengesetzten Laute ausgesprochen, welchen die Griechen nur durch ein *g*, die Babylonier aber durch ein *d* andeuteten: denn die Geltung des *d* erhellet aus Westergaard's *C*, wo am Schlusse der 7. 10. 25. und zu Anfange der 21. Zeile das Pronomen דִּן, dessen *n* nur wegen seiner leichten Verwechselung mit einem ähnlichen *b* in zweierlei Schreibung zusammengestellt wurde, mit demselben Zeichen beginnt, welches zu Anfange der 17. Zeile im Pronomen *ádá* die Mitte einnimmt.

In der Inschrift aus Behistun vertritt am Schlusse der vierten Zeile das Pronomen *ádá* die Stelle des weiblichen Plurals *ádanit* (Z. 7 ff.), dessen Singular (Z. 10.) *ádat* lautet, wie man im Deutschen *dies sind die Länder* statt *diese Länder sind es* sagt; am Schlusse der 106. Zeile ist aber *ádanit* mit demselben Zeichen geschrieben, wie *ádan* (Z. 12.) für אֲדִין *(darauf)*, während der männliche Plural (Z. 3. am Schlusse der überstrichenen Stelle), wie

in Z. 46 u. 65., das *d* des Singulars beibehält, welches im weiblichen Plurale *ánát* (Z. 40.) ausgelassen ist, wofern man nicht nach dem Gottheitszeichen ein *l* ergänzen will, wie in der Bezeichnung des Himmels durch עֶלְיָה zu Persepolis. Wie auch wegen der Aehnlichkeit zweier Zeichen eines übersehen wurde, beweiset das Wort *átwá (mein)* vor *áwá (Vater)* in Z. 1., von welchem in Z. 3. das *á*, in Z. 95. dagegen das *t* ausgelassen ist, während in Z. 64. vor dem verschieden geschriebenen *áwa (Vater) átwá* ganz fehlt. Sowie *úwa* aus *ú* und *ádúwa* aus *ádá* gebildet wurde, so *áwa* aus der Bezeichnung eines Vaters durch *á* (Z. 1 f. u. 12.) und *átwa* aus der Partikel אֵת für אִתִּי *(mir eigen)*, wie der Plural *átanú* (Z. 18.) für אִתָּנוּ *(bei uns)* beweiset und *átan (unser)* in Z. 27. Mit einem andern *t* geschrieben heisst *áta* (Z. 101 u. 105.) *du*, und wieder mit einem andern *t*, für welches in Z. 18. ein *sz* dem hebräischen אָז *(von Alters her)* entsprechend geschrieben ist, bedeutet *át* die Zeit (עֵת) und mit *kulat* (Z. 3.) verbunden *allzeit*, während das unzählig oft wiederkehrende *bet (darauf)* mit einem besondern *b* und *t* geschrieben wird, welches mit folgendem שׁ (Z. 11. 66.) *nachdem dass*, aber mit dem Suffixe *i* (Z. 105.) *nach mir* bedeutet. *Vor mir* wird in Z. 3. durch *in pan (á)twá* und in Z. 9. durch *lepani átwá* oder bloss *lepani* (Z. 30. 85.), wie *vor ihm* durch *lepanú* (Z. 20.) von *lepan* (vor) in Z. 16. 24. ausgedrückt. Sowie dabei die Partikel *in* mit *le* wechselt, so vor *ken* (Z. 51. 55 f.) mit *án* (Z. 2.), wiewohl *in ken* hier *in Wahrheit*, wie *kulat ken* (Z. 15.) *ganz so*, und *án ken ádá* für עַל כֵּן הַזֶּה *aus diesem Grunde* bedeutet. In Z. 3. fehlt dem Worte כֵּן das letzte Zeichen, welches in Westergaard's *H*, 22. 24 u. 3. *D*, 15. *E*, 9. mit einem *d* verbunden *diese* (דֵּן) bedeutet. In der Inschrift aus Behistun finden wir (Z. 16. 77.) dasselbe Wort, wo es jedoch, da דֵּן in Z. 96. mit zwei andern Zeichen geschrieben ist, daselbst das Adverbium אֵדֵין *(sofort)* zu vertreten scheint.

Wenn wir das *n* auch für *b* gebraucht finden, so wurden vielleicht zwei ähnliche Zeichen, von welchen im *n* die beiden Winkel von den Querkeilen durchkreuzt, im *b* aber nur berührt wurden, mit einander verwechselt. Um einer solchen Verwechselung vorzubeugen, ist in Westergaard's *C*, 15. dem letzten Zeichen von *yedin*, mit welchem der übliche Vorsatz jedes neuen Abschnittes schliesst, wie dem Pronomen *den*, ein anderes *n* vorgesetzt. Ob-

gleich dieses Verbum nur *spricht* bedeutet, muss es doch von הִין oder הוּן *(entscheiden)* abgeleitet werden, während das Verbum des oft wiederholten Satzes *Auramazda verlieh Hülfe* (Z. 10.) für יְהִן *tan* zu lesen ist, wenn gleich das erste Zeichen desselben im Namen des *Wahyazdata* der kleinern Inschrift No 7. die Stelle eines *d* vertritt: denn das vorhergehende Verbum *ittan (verschaffte)* ist vermuthlich dasselbe, welches in Persepolis (*E*, 1 ff.) in der Bedeutung *schuf* mit einem *t* vor *n* geschrieben ist, und mit einem Verbum *únba* von נְהַב (*C*, 2 ff.), wie im Hebräischen נָתַן mit יָהַב, wechselt. Für den Wechsel eines *n* mit *y* spricht das Verbum נָצַב für יָצַב und für das Abwerfen des *n* und *y* das Verbum חָנָה (*Hos.* VIII, 10.). Nur durch das Abwerfen eines *y* vermag ich das Nomen *zsa* für יְשַׁע *(Hülfe)* zu erklären, während *zaw* von צָוָה *(beschliessen)* vor dem Genitive des Auramazda dessen Beschluss andeutet. Vergleichen wir Z. 4 mit Z. 10., so finden wir das Pronomen *ánku* (ich) indeclinabel, da *'Aúrawazdá nsiut anku ittan* nur *Auramazda verschaffte mir die Königswürde* bedeuten kann, während der vorhergehende Satz *in zaw sh' 'Aúrawazdá anku nsi* zu übersetzen ist *nach dem Beschluss des Auramazda bin ich König*; das Verbum *sein* wird nie besonders bezeichnet. Nach diesen allgemeinen Vorbemerkungen können die übrigen, welche nur einzelne Fälle betreffen, am besten der Erklärung der Inschrift im Zusammenhange beigefügt werden: ich muss nur noch bemerken, dass sogleich nach dem Anfange der Inschrift eine Verschreibung Statt findet, da die beiden Querkeile mit dem Winkel und Manneszeichen nach dem ersten Königszeichen, sowie es Rawlinson in einer Anmerkung angedeutet hat, mit einem zweiten Königszeichen vertauscht werden müssen, wenn der Text einen angemessenen Sinn erhalten soll.

Die grosse babylonische Keilinschrift aus Behistun.

Erste Columne. Z. 1. §. 1. *'Achamanishiya nsi nsiun, ish Pa(r)sáá nsi i Pa(r)sa.*
(Ich Darius bin) als Achämenide König der Könige, als persischer Mann König von Persien.
§. 2. | *Daryawesh nsi tám yedin: 'Atwá á(b)wá | Istazp, á(b) sh' | Istazp*
Darius als rechtmässiger König spricht: Mein Vater (ist) Hystaspes, Vater des Hystaspes (ist)
Z. 2. . . . . | *Aryaramná, á(b) sh' | Aryaramná | Shishpish, á(b) she Shishpish*
(Arsames, Vater des Arsames) Ariaramnes, Vater des Ariaramnes Teïspes, Vater des Teïspes
| *'Achamanishiya.* §. 3. | *Daryawesh nsi tám yedin.* 'An ken ádá Z. 3. . . . . .
ein Achämenide. Darius als rechtmässiger König spricht: Aus diesem Grunde (heissen wir Achämeniden).
Kulat át ínun ádan, kulat át ninún nsiun ún. §. 4. | *Daryawesh nsi tám yedin:*
Allzeit (waren) diese mächtig, allzeit (war) unser Stamm Könige derselben. Darius als rechtmässiger König spricht:
VIII. in k(en) ninì átwá in pan (á)twá nsiat isúú. §. 5. Z. 4. . . . . *yedin:*
Acht in Wahrheit meines Stammes vor mir übten Königswürde (Darius als rechtmässiger König) spricht:
In zaw sh' 'Aúrawazdá anku nsi, 'Aurawazdá nsiut anku ittan. §. 6. *Daryawesh nsi tám yedin:*
Nach dem Beschlusse des Auramazda (bin) ich König, Auramazda hat die Königswürde mir verschafft. Darius
als rechtmässiger König spricht:
'Adá Z. 5. . . . . *nsi ún ábar: i Parsa, i Schebat, i Bab-t, i As-(t), i 'Arab,*
Dies (sind die Länder, in welchen) ich König derselben wurde: Persien, Susien, Babylonien, Assyrien, Arabien,
i Wawesh in Warrat, i Spa(r)da, i Yáwan, Z. 6. . . . *Ariwa, i 'Uwarazm, i Baktra, i Sugd,*
Aegypten am Nilstrome, Sparda, Ionien, ... Arien, Chorasmien, Baktrien, Sogdien,
i Parúparisán, i Kawar, i Sátagú . . . . . .
Land der Paropanisaden, Gomer, Satagydien . . . . . .

Anmerkungen: Nur das zum Verständniss Nothwendigste ist in Klammern eingeschlossen; wenn aber Darius von acht Königen, die vor ihm mächtig (*ínun* = אֵילִים) waren, nur fünf mit Namen nennt; so lernen wir aus *Herodot* VII, 11., dass dem *Teïspes* noch ein *Kyros*, *Kambyses*, *Teïspes*, vorherging, und demnach durch *'Achamanishiya* nicht *Achämenes*, sondern ein Achämenide bezeichnet wird. Da des Darius Vorfahren, wie Herodot von Hystaspes ausdrücklich meldet (III, 70) nur Statthalter waren; so erhellet daraus, dass diese den Königstitel führten, aber nur der Oberherrscher König d(ies)er Könige hiess. Das dem Königszeichen nur in dieser Inschrift in jedem Vorsatze eines neuen Abschnittes hinzugefügte Adjectiv חֵם sollte den Darius als rechtmässigen König bezeichnen. Von der dreifachen Bezeichnung der Silbe *un* (Z. 3.) ist die mit dem Zeichen eines Stammes (נִין) verbundene das Suffix für *unser*, die mit dem Zeichen des Plurals *Könige* verbundene dagegen, wie in Z. 5. nach dem Singulare, das Suffix für *ihrer*. Ungeachtet des Suffixes *i* für *mein* ist dem Worte *ninì* noch das Pronomen *átwá* hinzugefügt. *'Isúú* ist die dritte Person des Plurals des Verbums עָשָׂה, dessen erste Person im Singulare Z. 89. 98. 104. *ésú* lautet: *ábar* mit dem Sohneszeichen (בַּר) ist die erste Person des Verbums בָּרַר, welches wie בָּרָה auch *wählen* bedeutete, im passiven Sinne, wie die dritte Person *itbar* (Z. 12. 19.). Unter *'Arab*, dessen letztes Zeichen als *b* gilt, ist der Strich Arabiens am Euphrat zu verstehen, unter *Sparda* aber der östliche Theil von Vorderasien, wie unter *Yawan* der westliche. *Ariwa* beginnt in Westergaard's *N. R.* 12. nach *i Pa(r)twa*, dessen Name in unserer Inschrift (Z. 64.) wie *Parsa* (Z. 5.) vollständig ausgeschrieben ist, mit *á* und *r*, dem irrthümlich die Gestalt eines *ch* gegeben wurde, und schliesst in unserer Inschrift mit dem *m* des Namens *'Uwarazm*, der am Schlusse von Westergaard's *N. R.* 12. *'Uwarazmiya* lautet, für *wa*. *Sátagú* schliesst dagegen in Z. 41. sowohl als in Z. 6 mit einem *ú*, welches beweiset, dass auch das Zeichen, mit welchem dieser Name in Westergaard's *N. R.* 13. schliesst, als *u* galt. Die Verbindung des Namens *Kawar* für גֹּמֶר mit *Parúparisán* als einer Bezeichnung der Saken am Paropanisus zeigt, dass darunter die *Κόμαροι* am Imaus zu verstehen sind. Die durch Verwitterung verschwundenen Ländernamen, von welchen der Name Klein-Armeniens in den Vorbemerkungen erläutert ist, kehren zum Theile in andern Stellen des Thatenberichtes wieder, am öftersten der Name Mediens, der merkwürdiger Weise, gleich als wenn es vom medischen Steinmetz absichtlich geschehen wäre, an dieser Stelle auch dem persischen Texte fehlt, während er in Z. 40. in die Stelle von Babylonien tritt. Aber auch durch Hinzufügung Mediens wird die Zahl der Länder nicht auf 23 gebracht, welche der persische Text angibt, wenn man nicht noch die anderwärts angeführten Namen Arachosiens (*Archát* Z. 84.), Margiens (*Wargá* Z. 68.) und Sagartiens (*Zakartáá* Z. 93.) hinzufügt: dass Susien durch zweierlei Namen (שׁוּשָׁא und עֵילָם Z. 41.) bezeichnet wird, ist schon in den Vorbemerkungen angeführt. Wir ersehen daraus, dass durch einige Ländernamen nur Landschaften grösserer Gebiete eines Statthalters angedeutet werden, statt dass andere Ländernamen, wie *Arabien* und *Armenien* nur die dem persischen Könige unterworfenen Theile grösserer Länder bezeichnen. So sind *Nizsáá* (Z. 23.) oder *Νισαία* und *Ragá* (Z. 59.) nur Namen kleinerer Landschaften in Medien. *Herodot* III, 89 ff. führt zwanzig Satrapien an, welche Darius eingerichtet habe; diese Einrichtung fällt jedoch in eine spätere Zeit, und stimmt demnach mit dem Länderverzeichnisse unserer Inschrift ebenso wenig zusammen, wie das Länderverzeichniss über dem Grabe des Darius in Nakshi Rustam oder das frühere auf der Südwand in Persepolis.

Z. 7. §. 7. *'Adanit iye, sh' anku yishammá sarun: in zaw sh' 'Aúrawazdá*
Diese Länder (sind es), welche mir gehorchten als ihrem Fürsten: nach dem Beschlusse des Auramazda (waren sie)
án ánku dinun; ittrun nedát Z. 8. . . . . *án sh' áwa, únsá.* §. 8. | *Daryawesh nsi tám yedin:*
gegen mich unterthänig: sie gaben reichlich Geschenke: was ich begehrte, geschah. Darius als rechtmässiger König spricht:
In beïn iye ádanit ish, ba it amen án sh' áwa Z. 9. . . . . *in zaw sh' 'Aúrawazdá*
Inmitten dieser Länder (ist) der Mann, der einging mit Treue in das, was ich begehrte, (gut behandelt): nach dem Beschluss des Auramazda
kanát átwá in beïn iye ádanit úshazag: she lepani átwá . . . . Z. 10. §. 9 | *(Daryawesh nsi t)ám yedin:*
hatte mein Aufgestelltes inmitten dieser Länder Bestand: was vor mir (recht schien, geschah. Darius als gerechter König spricht:
'Aúrawazdá nsiut ittan, 'Aúrawazdá zsa tan: ákalá she nsiut ádat Z. 11. . . . . .
Auramazda hat die Königswürde verschafft, Auramazda Hülfe verliehen: seitdem dass diese Königswürde
. . . . . *anku* . . . . *nú.*
(errungen ward), besitze ich sie.

Anmerkungen: Sowie der Schluss dieser Sätze wegen Verletzung desselben nur errathen werden kann, so vermag ich auch anderer Wörter Erklärung nicht als sicher zu verbürgen. Der Anfang macht wenig Schwierigkeit, weil sich davon auch die Verneinung *she la yishammá sarun* (Z. 48.) findet, wodurch wir *anku* als einen Accusativ kennen lernen, auf welchen sich *sarun* von שַׂר bezieht. In der Mitte des davorstehenden Verbums weichen in Z. 48. die beiden Zeichen also ab, dass man das vorletzte Zeichen nicht als *m* verkennen kann; das drittletzte Zeichen in Z. 48. wird aber in Z. 7. durch zwei Zeichen ersetzt, welche die Silbe *sham* bilden: das Verbum lautet demnach *yishammá* und muss wie יִשְׁמְעוּ von שָׁמַע abgeleitet werden. Hiernach ist im folgenden Satze, in welchem *ánku* mit der Partikel *án* als Accusativ verbunden wird, *dinun* der Plural von דִּין (*Recht*) mit der Bedeutung *das Recht übend.* *Ittrun* stammt von יָתַר (*reichlich geben*) für יוֹתְרוּ mit hinzugefügtem ן und *nedát* entspricht dem hebräischen נְדָדָה (*Geschenk*). Durch die Partikel *án* wird *she* zum Accusativ, der von *áwa* für אָוָה (*begehren*) regiert wird; *únsá* ist aber dasselbe Passiv für נַעֲשָׂה von עָשָׂה, welches am Schlusse in Westergaard's *L* ohne das eingeschaltete נ *gemacht* bedeutet. Das Wort nach dem Querkeile, welches mit einem *b* beginnt und in der folgenden Zeile vor *iye* (אִיֵּה) wiederkehrt, muss בֶּאֱמֶן gelesen und mit der Partikel *in* verbunden durch *inmitten* übersetzt werden. *Ba* nach *ish* ist das Particip von בּוֹא, weshalb *it amen*, dessen letztes Zeichen mit zweimal zwei Querkeilen geschrieben sein sollte, für אֵת אֱמֶן (*mit Treue*) gesagt zu sein scheint. Wenn *kanát* als ein von כּוּן (*aufstellen*) abgeleitetes Nomen etwas Aufgestelltes bezeichnet, so steht *úshazag* vielleicht als Shaphel für יְצַג (*hatte Bestand*) von יָצַג. Was auf die neunte Zeile folgte, kann nur vermittelst des persischen Textes errathen werden; dass aber die zehente Zeile mit dem Schlusse des üblichen Vorsatzes eines neuen Abschnittes beginnt, ist augenscheinlich. Die beiden ersten Sätze dieses Abschnittes sind schon in den Vorbemerkungen erläutert; die drei darauf folgenden Zeichen sind aber mit einander zu einem Worte zu verbinden, welches durch Verschmelzung des Nomens כָּלָה (*Vollendung*) mit der Partikel *án* und dem Zusatze der Conjunction *she* die Bedeutung *seitdem dass* gewinnt. In der verletzten Stelle der eilften Zeile ist nur das Pronomen *anku* (*ich*) vollkommen erhalten: die Silbe *nú* ist vielleicht der Schluss des Verbums *áchsenú* (*besitze ich sie*) von חָסַן; ob sich aber aus dem Schlusse dieser Zeile *bet sh' án nsi átar* (*nachdem ich zum Könige den Vorzug gewann*) von יָתַר schliessen lasse, dass auch nach dem Schlusse der zehnten Zeile eine ähnliche Bezeichnung folgte, kann nicht mit Sicherheit behauptet werden. Mit diesem Abschnitte schliesst übrigens die Einleitung, in welcher der Name des Auramazda mit einem *a* schliesst: mit dem zehnten Abschnitte beginnt des Darius Bericht von der Art und Weise, wie er zur Herrschaft gelangte, und alle seine Gegner besiegte. Da in diesem Berichte der Name *Auramazda* das Schluss-*a* verliert, so scheint die bisher erläuterte Einleitung von einem andern Uebersetzer des persischen Textes verfasst zu sein, welcher das Pronomen anku als Dativ und Accusativ einschaltete, und nicht nur das Verbum *yishammá*, sondern auch einige Ländernamen, wie *Parsa*, *Ash(shurat)*, *Sugd* auf eine andere Weise schrieb, als späterhin gebräuchlich wurde. In kalligraphischer Hinsicht ist zu bemerken, dass das k, wenn es statt der sich durchkreuzenden Schrägkeile (Z. 2 f.) zwei Querkeile mit vier andern umschloss, immer dieselben gerade stellte, in welchem Falle auch die sich durchkreuzenden Schrägkeile gerade gestellt wurden, was jedoch mit Ausnahme der 25. Zeile erst in Z. 102. 107. 112. geschah. Das *t* dagegen, welches drei Querkeile in seiner Mitte hatte, wurde in spätern Abschnitten immer mit Schrägkeilen umschlossen, was im Namen Babylon's schon in Z. 39. einmal geschah, aber im Adverbium *bet (darauf)* mit Ausnahme von Z. 69. in der 49. Zeile begann, und im Adjective *tám* des üblichen Vorsatzes erst in der vierten Columne, von wo an überhaupt die Nachschrift des Thatenberichtes den kleinern Inschriften gleich das *t* nur mit einer Schrägstellung schreibt, wie Z. 91. im Namen Susien's und Babylon's, welcher daselbst, wie in Z. 87 und 89. ohne den Vorsatz eines Landeszeichens auf eigenthümliche Weise verkürzt ist.

Z. 11. §. 10. | *Daryawesh nsi tám yedin: 'Adá, sh' anku ésú in zaw sh' 'Auramazda, bet sh'*
Darius als rechtmässiger König spricht: Dies (ist), was ich that nach dem Beschlusse des Auramazda, nachdem
án nsi átar. Z. 12. . . . . *úwa ádan án nsi itbar. Sha | Kabusziya ádúwa ashú*
ich zum Könige den Vorzug gewann. (Kambyses war des Kyrus Sohn): er wurde darauf zum Könige erkoren.
Jenes Kambyses Bruder (war)
| *Swerziya:* chad á(b)ún ot amún. Z. 13 . . . .| Kabusziya itduk án | Swerziya: *án úmma kul me(n)at*
Smerdis: eins (war) deren Vater mit deren Mutter. Kambyses tödtete den Smerdis: im ganzen Volke (war) Theilnahme
she Swerziya kít. Bet | Kabusziya án í Wawesh Z. 14. . . . . *í Wawesh it* . . . . . *bet úmma*
des getödteten Smerdis. Darauf (ging) Kambyses nach Aegypten: (als er nach) Aegypten gegangen war, alsdann wurde das Volk
ken bíú itrad. Bet pezát in íye, kema dai wad, in í Pa(r)sa, í Madáá. Z. 15. §. 11. . . . . .
deshalb in seinem Lande zügellos. Darauf (war) Bösthun in den Ländern, soviel genug des Maasses (war), in
Persien, Medien . . . . . .
. . . . . *itbá kulat í Pishiyaúwada, 'Arakâ(t)riya tú*(r) *shemú kulat ken b. XIIII. kebu she yerach Tu*
(Gumáta) durchzog ganz Pishiyaúwada, den Berg, Arakátriya genannt, ganz so am 14. im Ablaufe des Monats Tu
án Z. 16. . . . . *Kabusziya. Bet úmma den lepan | Kabusziya itsekará: an leuchú itreká í Pa(r)sa, í Madáa,*
gegen . . . . Kabusziya. Darauf verdung sich das Volk sofort gegen Kambyses: mit seiner Frische wapnete sich Persien, Medien.
Z. 17. . . . . *(ya)zzan. Bet | Kabusziya wat trannú wít.* §. 12. | *Daryawesh nsi tám yedin:* Z. 18. . . . . .
. . . . . Darauf starb Kambyses wegen seiner Bestürzung. Darius als rechtmässiger König spricht: (Diese
. . . . . *(ba)d kulat as(z) átanú she ninún shai. Bet | Gumáta ádúwa magú* Z. 19. . . . . .
Herrschaft war) von jeher vordem bei uns unsers Stammes Gabe. Darauf (riss) jener Magier Gumáta (die Herrschaft an sich).
á . . . . an n . . . z in bat: úwa an nsi itbar.
. . . . . er wurde zum Könige erkoren.

Anmerkungen: In diesen Abschnitten sind mehre Stellen wegen Verletzung der Inschrift nicht erklärbar: der Anfang ist schon früher besprochen und verständlich. Wenn die Lücke der dreizehnten Zeile durch ein *n* ergänzt werden darf, so ist *menat* durch *Theilnahme* zu erklären: *kit* von כָּתַת kehrt später mit der Bedeutung *getödtet* öfter wieder. In der vierzehnten Zeile weiss ich *bíú* nur als אִי *(Land)* mit dem Präfixe *b* und Suffixe *ú* zu deuten: *itrad* stammt von *rúd (zügellos umherschweifen). Pezát* entspricht dem hebräischen פֶּשַׁע, und *kema dei wad* steht für כְּמָה דַי מַד. Das erste Zeichen der funfzehnten Zeile scheint der Schluss des Zeichens *it* zu sein, und in *'Arakatriya* ist das *t* ausgelassen, wie in *túr* das *r*. In *shemú* für שְׁמוֹ gilt das *m* zugleich für dasjenige ש, welches den vordern Querkeil wegliess. Das Zeichen am Schlusse der funfzehnten Zeile ist ein *n*, dem *n* der Partikel *án* Z. 11 ff. gleich. *Itsekará* ist von שְׂכַר oder סְכַר abzuleiten, aber *itraká* von רִיק, welches 1. Mos. XIV, 14. *wapnen* bedeutet. Das Verbum zu Anfange der siebenzehnten Zeile, welches in Z. 32. wiederkehrt, ist vermuthlich die dritte Person desjenigen Verbums, welches in Z. 39. zweimal in der ersten Person *azzan* geschrieben ist. Seine Bedeutung *nahm für sich ein* oder *ergriff* führt darauf, dasselbe von אָצַל abzuleiten, da *l* oft in *n* überging. So steht bald darauf *trannú* für תַּרְעַלוּ von רָעַל *(beben)*, abhängig von *wat* für מָאַת *(von Seiten* oder *von Wegen)*, sowie *kít* für מֵת *(starb)* geschrieben ist. Das *d* zu Anfange der achtzehnten Zeile kann zu *bad* für בְּעַד *(in langer Zeit)*, das mit *kulat* verbunden die stärkere Bedeutung *in ewiger Zeit* gewinnt, ergänzt werden, während *ász* für אָז *vordem, sonst*, bedeutet. *'Atanú* steht für אֲתָנוּ und *shai* für שַׁי, welchem der Genitiv vorangesetzt ist, wie in der zwölften Zeile *jenes Kambyses* dem Zeichen eines Bruders vorhergeht. Zu Anfange der neunzehnten Zeile ist die überstrichene Stelle so sehr verletzt, dass es als verlorene Mühe erscheint, die noch erhaltenen Zeichen zu Wörtern ergänzen zu wollen, obwohl der Sinn derselben durch den persischen Text gegeben ist. Der Magier *Gumáta*, welchen *Justin* I, 9, 7. *Cometes* nennt, wird beständig *magú* statt מָג genannt, wie in No 3 der kleinern Inschriften am Schlusse *barú* für *bar* in No 8. geschrieben ist. Dieses suffixe *u* vertritt die Stelle des hebräischen Präfixes הַ, welches der babylonischen Sprache fehlt, sowie *úwa* zu Anfange der zwölften Zeile die Stelle des hebräischen Pronomens הוּא vertritt. Eben dieses *u* finden wir daselbst dem Zeichen des Bruders beigegeben, während *ún* nach den Zeichen des Vaters und der Mutter als Suffix für den Plural *derselben* betrachtet werden muss. Die Endung *ún* in *ninún (unsers Stammes)* in Z. 18. ist mit ganz andern Zeichen geschrieben, statt dass *barú* in Z. 21. mit demselben Zeichen schliesst, wie *lepanú* in Z. 20.

Z. 19. §. 13. | *Daryawesh nsi tám yedin: Ein mi yaán* Z. 20. . . . . | *Gumáta ádúwa magú*
Darius als rechtmässiger König spricht: Nicht war, der deshalb (entgegentrat): jener Magier Gumáta
nsiút chetam. 'Umma mád lepanú útab. Z. 21. . . . . *(úm)ma (má)d tewá, (i)m lú mazsan,*
vollendete die Herrschaft. Das Volk litt sehr vor ihm: . . . . das Volk zitterte sehr, ob nicht von Nachtheil sei,
she la Swerziya anku, barú she Kuresh. Ein mi kul yachshab in leach. Z. 22. . . . . .
dass ich nicht Smerdis, der Sohn des Kyrus (sei). Nicht war, der etwas unternahm mit Entschlossenheit.
Bet anku 'Aúrawazda itaná: 'Aúrawazda zsa tan: 'in zaw sh' 'Aúrawazda Z. 23. . . . . .
Darauf flehte ich zu Auramazda: Auramazda verlieh Hülfe: nach dem Beschluss des Auramazda
. . . . . *(Gumá)ta ádúwa magú w' ish bardun, sh' itt(ú) in ir Sik(t)úwátya*
(tödtete ich) jenen Magier Gumáta und die Edeln, die mit ihm (waren) in der Stadt Siktuwatya
i Nizsáá shemú, sh' in i Madáá Z. 24. . . . . *'Aúrawazda* nsiút anku ittan.
der Landschaft Nizsa mit Namen in Medien: Auramazda verschaffte mir die Herrschaft.

§. 14. | *Daryawesh nsi tám yedin: Nsiút, she lepan* Z. 25. . . . . .
Darius als rechtmässiger König spricht: Die Herrschaft, die vor (mir entrissen war, bestellte ich)
kulat di azs: anku ésisú batun sh' ú(lah)un, she | *Gumáta ádúwa magú úshak:*
ganz wie sonst: ich richtete auf die Häuser der Götter, welche jener Magier Gumáta bedrückte:
Z. 26. . . . . | *Gumáta ádúwa magú yit(er, in)únat: anku úmma im sharú*
ich (erneuerte die, welche) jener Magier Gumáta übrig liess mit Versündigungen, ich (stellte wieder) das Volk
in sein Recht
kulat di ezs, i Pa(r)sa, i Madáá, Z. 27. . . . . *In zaw sh' 'Aúrawazda ádá anku essis:*
ganz wie sonst, in Persien, Medien . . . . Nach dem Beschlusse des Auramazda habe ich dieses ausgeführt:
anku bad setit, ákala she beït átun in sharú Z. 28. . . . . *In zaw sh' 'Aúrawazda*
ich allein setzte es durch, bis dass (ich) unser Haus in sein Recht (zurückführte). Nach dem Beschlusse des
Auramazda
keshú, she | *Gumáta ádúwa magú beït átun la shesú.*
brachte ich es dahin, dass jener Magier Gumata unser Haus nicht beraubete.

Anmerkungen: In diesen beiden Abschnitten ist die Abschrift zufolge der Erläuterung Rawlinson's oft fehlerhaft, und der Anfang am Schlusse der neunzehnten Zeile nach dem üblichen Vorsatze vor *yaán* für יַעַן nur durch die Wiederkehr der beiden Zeichen in Z. 21. erklärbar. Hiernach ist zu vermuthen, dass die beiden Winkel das hebräische Wort אִין oder אֵין bezeichnen und das darauf folgende *m* durch מִי zu erklären sei. *Chetam* für חֲתָם macht keine Schwierigkeit und *mád* scheint dem hebräischen מְאֹד zu entsprechen; *útab* weiss ich aber nur als עֻצָּב *(war betrübt)* zu deuten. Zu Anfange der 21. Zeile gibt Rawlinson's Erläuterung zwei Zeichen mehr als der Text, welche ich durch *úmma mád* ergänze, und dem folgenden Zeichen einen Querkeil mehr gebend mit *tewá* für תְּוָה verbinde, worauf in Rawlinson's Erläuterung *(i)m lú mazsan* folgt, dessen letztes Wort durch מְאָסוֹן *(von Nachtheil)* sich deuten lässt. Vor *yachshab* für יַחְשֹׁב *(gedachte zu thun)* schaltet Rawlinson's Erläuterung das Zeichen für *kul (irgend etwas)* ein, dem *l* nach *itan* gebe ich aber vorn zwei Querkeile, um das Verbum *itaná* von עָנָה zu gewinnen, dessen Hithpael *Dan.* X, 12. *sich vor Gott demüthigen* oder *ihn flehentlich anrufen* bedeutet. Die 23. Zeile, in welcher das Verbum *tödtete ich* zu ergänzen ist, beginnt mit dem Schlusszeichen des Namens *Gumáta*, mit welchem durch die Verknüpfungspartikel die Bezeichnung der Edeln verbunden wird, welche die Bibel פַּרְתָּמִים nennt. Nach *ilt* fügt Rawlinson's Erläuterung das nothwendige *ú* hinzu; im Namen der Stadt *Siktuwatya* ist aber das *t* zu ergänzen. Die Worte *kulat di azs* für כֻּלַּת דִּי אָז in Z. 25 f. bedeuten *ganz wie sonst*, *úshak* entspricht aber dem hebräischen עָשַׁק, wie *yiter*, wornach noch *in* vor *únat* für עֲוֹנוֹת *(Versündigungen)* zu ergänzen ist, dem יוֹתֵר. *Sharú* in Z. 26 f. vergleiche ich dem hebräischen יָשְׁרוּ von יָשַׁר, da das י zu Anfange der Wörter öfter wegfällt: das zweifelhafte Zeichen in Z. 27. gleicht aber dem *d*, welches in der Inschrift des chaldäischen Sternsehers den Namen des Auramazda schliesst. Mit dem *b* davor bildet es das Wort *bad (allein)*; das darauf folgende Wort *setit* vermag ich aber nur durch שָׁתַת in der Bedeutung *durchsetzen* zu erklären, wie *keshú* in Z. 28. durch Ableitung von קָצָה oder קָצַץ, wofür auch קָסַם geschrieben wurde, in der Bedeutung *zu Ende bringen*, da *shesú* am Schlusse des vierzehnten Abschnittes von שָׁסָה oder שָׁסַס *(berauben)* dem Stammworte von קֵץ ähnlich gebildet ist. *Beït átun* in Z. 27 f. bedeutet *unser Geschlecht* von *átwa (mein)*, *batun sh' ú(lah)un* in Z. 25. aber die Gotteshäuser.

§. 15. | *Daryawesh* Z. 29. . . . . §. 16. | *Daryawesh nsi tám yedin: Kala sh' anku áduk*
Darius (spricht: Folgendes that ich als König). Darius als rechtmässiger König spricht: Nachdem ich tödtete
án | *Gumáta ish magú, bet ish* Z. 30. . . . . *itbemam; yedin úma: Anku nsi i Shebat:*
den Magier Gumáta, alsdann erhob sich ein Mann (in Susien Atrina): er sprach so: Ich (bin) König von Susien:
bet ish Shebatun itsekará lepaní Z. 31. . . . . | *Natitabel shemú, barú sh'* | *'Anirá: úwa*
Darauf verdungen sich ihm die Susier gegen mich. (Auch erhob sich) Natitabel mit Namen, der Sohn des Anirá: er
in i Bab-t itbemam: an úmma ipraz úma: Anku Z. 32. . . . . *itsekará: i Bab-t*
erhob sich in Babylonien: im Volke breitete er also aus: Ich (bin Nebukadnezar: das Volk) verdung sich: Babylonien
itsetar: nsiút i Bab-t izzan. §. 17. | *Daryawesh nsi tám yedin:* Z. 33. . . . . .
riss er ab: die Herrschaft Babyloniens ergriff er. Darius als rechtmässiger König spricht: (Atrina ward mir in Fesseln zugeführt):
anku ádukú. §. 18. | *Daryawesh nsi tám yedin: Bet anku an i Bab-t kareb án leach* Z. 34. . . . . .
ich tödtete ihn. Darius als rechtmässiger König spricht: Darauf rückte ich gegen Babylonien mit Raschheit.....
(úm)ma she | *Natitabel in leach kika(t) beú(n)it sámek kul ká ábal Chidkel mi(l)it. Bet*
das Heer des Natitabel floh mit Hast in Masse auf Schiffen sich schützend ganz verzagt zum Flusse Tigris. Darauf
anku úmma Z. 35. . . . . *'Aúrawazda zsa tan: in zaw sh' 'Aúrawazda ábal kikat nisber*
(sammelte ich) das Heer: Auramazda verlieh Hülfe: nach dem Beschlusse des Auramazda den Fluss in Masse eilends überschreitend
áduk Z. 36. . . . . *.: be XXVI. kebu she yerach D. zakát nissú.* §. 19.(| *Daryawesh nsi tám ye)din:*
zerstiebte ich (das feindliche Heer): am 26. im Ablaufe des Monats D. erhoben wir den Schlachtruf. (Darius als rechtmässiger König) spricht:
Bet anku an i Bab-t átah, an i Bab-t lek she dai. In ir Zazánshemú, she gai ábal Prát, Z. 37. . . . . .
Darauf kam ich nach Babylonien: nach Babylonien gehend zur Genüge. Bei der Stadt, Zazan genannt, der Niederung des Flusses Phrat,
. . . . . *(ppra)sh úma: Anku* | *Nabushadusar* . . . . *Bet zakat nissú:*
(zog gegen mich Natitabal, welcher) also ausbreitete: Ich (bin) Nebukadnezar . . . . . Darauf erhoben wir den Schlachtruf:
'Aúrawazda zsa tan: in zaw sh' 'Aúrawazda úmma she | *Natitabel* Z. 38. . . . . *nat*
Auramazda verlieh Hülfe: nach dem Beschluss des Auramazda (zerstiebte ich) das Heer des Natitabel: den Schlachtruf
nissú be . . . . . *Zweite Columne.* §. 1. | *Daryawesh nsi tám yedin: Bet* | *Natitabel ádúwa in*
erhoben wir am . . . . . Darius als rechtmässiger König spricht: Darauf (eilte) jener Natitabel mit
ish reun itt reitya she Z. 39. . . . . *(merka)bá* . . . . *niz tel* . . . . . *(Bab-)t* átah:
den Gefährten sammt der Genossenschaft des Wagenzuges flüchtend nach (Babylon: darauf) kam ich nach Babylon:
in zaw sh' 'Aurawazda Bab-t azzan we | *Natitabel azzan: bet anku in tel Bab-t án* Z. 40. . . . . .
nach dem Beschluss des Auramazda nahm ich Babylon ein und ergriff den Natitabel: darauf (tödtete) ich in Babylon den (Natitabel).

Anmerkungen: Vom 15. Abschnitte hat sich nur der Name des Darius erhalten, welcher zu Anfange des 16. wiederkehrt. *Kalashe* bedeutet, wie *betshe* Z. 11. *nachdem dass*, und *itbemam* scheint von einem Verbum בָּמַם für בּוּם *(erheben)* zu stammen. *'Uma* ist das hebräische עֻמָּה *(also)*, *úmma* dagegen אֻמָּה *(Volk* oder *Heer): ipraz* von פָּרַץ bedeutet, wie *iprash* oder *ipras* zu Anfange der 37. Zeile *verbreitete*, und *itsetar* von שָׁתַר *(riss ab)*. Zu Anfange der 33. Zeile ist ein senkrechter Keil zu ergänzen, und nach dem *l* am Schlusse dieser Zeile, wie in der folgenden, das *ch* am Schlusse der 21. Zeile hinzuzufügen. *Kareb* ist das Particip von קָרַב *(herannahen)*, wie *lek* (Z. 36.) von יָלַךְ *(gehen)*. Nach der Lücke der 34. Zeile, welche, wie die folgende Zeile zeigt, mit einem *t* auszufüllen ist, muss man vor dem Zeichen der Silbe *it* ein *n* ergänzen, wenn *únit* dem אֳנִיּוֹת *(Schiffe)* im Ktib zu 2 *Chron.* VIII, 18. gleich lauten soll: *sámek* lässt sich als Particip von סָמַךְ *(sich worauf stützen)* erklären, wie *ka* für כָּאֶה *(verzagt)* und *milet* für מִלֵּט *(rettete sich)*, wenn man vor dessen letztem Zeichen ein *l* ergänzt. *Nisber* scheint aus נִיס *(eilends)* und עִבֵּר *(übersetzend)* zusammengesetzt zu sein. Das Zeichen vor der Bezeichnung des Flusses Phrat (Z. 36.) unterscheidet sich vom ersten Zeichen des *Chidkel* nur durch den Mangel der Keildurchkreuzung davor und scheint wie das hebräische גַּי eine Niederung zu bezeichnen. Das Folgende ist meist schon in den Vorbemerkungen erläutert, die 38. Zeile schliesst aber mit einem Worte, welches zu Anfange der 59. Zeile wiederkehrt, wo das Zeichen der Silbe *it* nur einen senkrechten Keil statt der beiden über einander gestellten hat. Hiernach ist zu vermuthen, dass auch das davorstehende Zeichen nicht verschieden sei von dem, welches auf das Zeichen eines Mannes folgt. Wenn daher *reun* durch Gefährten von רֵעַ erklärt wird, so bedeutet *reitya* die Genossenschaft. Die beiden ersten Zeichen der 39. Zeile können der Schluss des Wortes מֻרְכָּבָה *(Wagenzug)* sein. *Niz* stammt von נוּץ *(fliehend umherschweifen)* wie נִיס von נוּס *(fliehen)*. Da nach diesem Worte von der Stadt Babylon die Rede ist, so habe ich das Landeszeichen mit *tel* vertauscht, dessen Unterschied von *i* Rawlinson durch die Vertauschung dreier Schrägkeile mit drei Winkeln verwischt hat. In der Mitte der 39. Zeile fehlt sogar das Landeszeichen vor dem auf besondere Weise geschriebenen Namen Babylon's.

Z. 40. §. 2. . . . . | *Daryawesh* . . . . . *anku in* . . . . *t, átar ánát íye,*
Darius (als rechtmässiger König spricht: Während) ich in Babylon (war), an dem Orte (waren es) diese Länder,
she kitrá sarun, í Pa(r)sa, í Shebat, í Madáá, í Ash-t, Z. 41. . . . . *í Satagú, í Kawa(r).*
welche sich auflehnten gegen ihren Herrn: Persien, Susien, Medien, Assyrien . . . . Satagydien, Gomer.
§. 3. . . . . : | *Wartiya shemú*, baru she Shiszikrish, in ir
(Darius als rechtmässiger König spricht:) Martiya mit Namen, der Sohn des Tshitshikrish, in der Stadt
Kugannaka in í Pa(r)sa ám: úwa in í Eïlamat itbemam Z. 42. . . . . *úma: Anku nsi í Shebat.*
Kuganaka in Persien war unbekannt: er erhob sich in Eïlam (und sprach) also: Ich (bin) König von Susien;
. . . . . *(yau) zsá án* | *Wartiya ádúwa, she in leachún rab in ramnún itdukú.* §. 5.
(aber die Susier) besiegten Martiya, welche mit ihrer Frische der Führer mit ihren Bogenschüssen tödteten:
| *Daryawesh nsi* Z. 43. . . . . | *Parúwartish* . . . . . *úma: Anku Kshá(t)ritta,*
Darius als (rechtmässiger) König (spricht): Phraortes (sprach in Medien also: Ich (bin) Xatrites,
nin sh' 'Uwakshatra. Bet úmma, sh' í Madáá mela, in beït leshiya: Z. 44. . . . . .
Nachkomme des Kyaxares. Darauf empörte sich das Volk, welches Medien füllte, zu Hause: (das Heer bei mir
áman she dai. Bet anku úmma ketáb an í Madáá: | *'Uwidarná shemú, ish ra(g)la í Pa(r)sáá,*
war zur Genüge treu. Darauf beorderte ich ein Heer nach Medien: Hydarnes mit Namen, ein Mann des Fuss-
volks in Persien,
án Z. 45. . . . . | *'Uwidarná itt úmma ittah an í Madáá an leach she dai: in ir Warí*
(wurde) zum (Führer bestellt). Hydarnes kam sammt dem Heere nach Medien mit Frische zur Genüge: bei der Stadt Wera
shemú she í Madáá Z. 46. . . . . .: *in zaw sh' 'Aúrawazda úmma átwa itduk an nekrut·ádún:*
genannt in Medien schlug er sich: nach dem Beschlusse des Auramazda zerstiebte mein Heer diese Feinde:
be XXVII. kebu she yerach N. zakat íswúá. Z. 47. . . . . *Kamba(de)n, sh' in Madáá,*
am 27. im Ablaufe des Monats N. erhoben sie den Schlachtruf. (In der Landschaft Kambadene, die in Medien (ist),
in ken yechadká panya, ákala sh'anku helekh an í Madáá. Z. 48. §. 7. . . . . .
verschanzten sie deshalb die Fronte, bis nachdem ich ging nach Medien. (Darius sagte zu Dadar, einem Armenier:):
'Umma nekrut, she la yishammá sarun, dúk únút. Z. 49. . . . . *án épiú tachaz.*
(Da ist) ein Heer von Feinden, die nicht gehorchen ihrem Herrn, zerstiebe sie. (Sie zeigten sich) vor seinem
Angesichte stolz.
Bet | *Dadarú zakat itan issis in ir Sabus shemú in í 'Urshala.* Z. 50. §. 8. . . . . .
Darauf erhob Dadar den Schlachtruf mit ihnen bei der Stadt Sabus genannt in Klein-Armenien . . . .
. . . . . *nekrut úwer shab: itrekú án taraz* | *Dadarú án épiú tachaz.*
(Das Herr der) Feinde kehrte daherziehend zurück: sie rüsteten sich zum Angriffe des Dadar vor seinem Angesichte stolz
Bet íswú nat Z. 51. . . . . *t: itduk in ken ún DXXXXVI. we telah beweshebitun DXX.*
Darauf erhoben sie den Schlachtruf... (Dadar) tödtete in Wahrheit ihrer 546 und erhenkte von Gefangenen 520.
Bet inshanat rash nekrút Z. 52. . . . . .: *in zaw sh' 'Aúrawazda úmma átwá an nekrut itduk:*
Darauf (kamen) mit Wiederholung des Frühern die Feinde: nach dem Beschlusse des Auramazda zerstiebte
mein Heer die Feinde:
be IX. kebu she yerach Kul iswú zakat.
am 9. im Ablaufe des Monats Kul erhoben sie den Schlachtruf.

Anmerkungen: 'Atar ist das aramäische אֲתַר und *kitrá* der Plural für כִּתְרוּ von כְּתַר *(feindlich umringen): ám* ist von עַמַם *(unbekannt* oder *von dunkler Herkunft sein)* abzuleiten und *yaussá* von יָזַז *(obsiegen).* רַב bezeichnet einen Anführer, *ramun* ist aber der Plural eines Nomens von רָמָה *(mit dem Bogen schiessen).* מְלָא bedeutet *füllte* und *leshiya* für יַרְשַׁע *empörte sich*; אָמַן dagegen *war treu*, weshalb ich kein Bedenken trage, die überstrichene Stelle also zu lesen. כְּתַב *(schreiben)* ging auch in die Bedeutung *vorschreiben* oder *beordern* über, und *ish raglá* mit ausgelassenem *g* entspricht dem hebräischen רַגְלִי *(Fussgänger). Itt* heisst *mit sammt*, aber *ittah* soviel als אָתָה *(kam). Wera* ist vermuthlich die Hauptfestung in der nordwestlichen Landschaft Mediens Atropatene, welche Strabo *Οὐέρα* nennt. *Nekrut* ist der Plural von נָכָר, welches einen Fremden als Feind bezeichnete. In *Kamban* scheint ein *d* ausgefallen zu sein, weil Isidor eine Gegend südwestlich von *Agbatana* durch *Kambadene* bezeichnet. Aus dem Schlusse der 33. Zeile erkennt man leicht, dass in der 45. vor dem *k* nach *Madáá* ein kleiner Winkel übersehen wurde: nach dem folgenden *she dai* habe ich auch das erste Wort der 44. Zeile ergänzt. *Yechadká* ist der Plural von חָזַק *(verschanzen), panya* aber der Singular von פָּנִים, wofür bald nachher אַף gesagt wird in *án épiú* für לְאַפִּי. *Tachaz* zu erklären, weiss ich kein anderes Wort aufzufinden als שַׁחַץ in der Bedeutung *des Siegs gewiss einhergehend; úwer shab* vergleiche ich aber dem hebräischen עֹבֵר שַׁב, und *taraz* scheint mir wie מְרוּץ von רוּץ *(feindlich anrennen)* gebildet zu sein. Zu Anfange der 51. Zeile habe ich das *t* nicht übersetzt, welches das Schlusszeichen des Wortes ist, womit die vorhergehende Zeile schliesst. תְּלָה *(aufhängen)* ist aus *Esth.* VII, 10. V. 14. als persische Sitte der Hinrichtung bekannt, und *weshebitun* ist medische Aussprache für *meshebitun*, welches als Plural von מְשֻׁבָה eben sowohl die Gefangenen als die Gefangenschaft bezeichnete. שֵׁנָה bedeutet die Wiederholung und רֵאשׁ das Erste zu Anfange.

Z. 53. §. 10. | *Daryawesh nsi tám yedin:* | *Wuwizsa shemú, ish ra(g)lá i Pa(r)sáá,*
Darius als rechtmässiger König spricht: Wumisa mit Namen, ein Mann des Fussvolks in Persien, (wurde)
an i 'Urshala Z. 54. . . . . *nekrut úwer shab:* itreka án taraz | Wuwizsa
nach Klein-Armenien (gesandt: das Heer der) Feinde kehrte daherziehend zurück: sie rüsteten sich zum Angriffe des Wumisa
án éniú tachaz. Bet iswú zakat: Z. 55. . . . . *itduk in ken ún MMXXIIII: In shanat*
vor seinen Augen stolz. Darauf erhoben sie den Schlachtruf: (Wumisa) tödtete in Wahrheit ihrer 2024. Mit Wiederholung
resh nekrut úwer shab: itrekâ án taraz | *Wuwizsa án éniú tachaz.* Z. 56. . . . . .
des Frühern kehrte das feindliche Heer daherziehend zurück, sie rüsteten sich zum Angriffe des Wumisa vor seinen Augen stolz.
. . . . . *án nekrut itduk: be XXX. kebu she yerach I iswá nat: itduk*
(Wumisa) zerstiebte die Feinde: am 30. im Ablaufe des Monats I erhoben sie den Schlachtruf: er tödtete
in ken ún MMXXXXV. we telah bi weshebit MDLIX. Z. 57. §. 12. . . . . *án i Madáá, án kazak*
in Wahrheit ihrer 2045. und erhenkte von Gefangenen 1559. (Darauf ging ich) nach Medien, zur Verschanzung
án i Madáá. In ir Kuwidar shemú in i Madáá Z. 58. . . . . *: 'Aúrawazda zsa tán:*
in Medien. Bei der Stadt Kuwidar genannt in Medien (kam es zur Schlacht): Auramazda verlieh Hülfe:
in zaw sh' 'Aúrawazda úmma she | *Paruwartish* Z. 59. . . . . §. 13. *it reïtya she pazirun tám*
nach dem Beschlusse des Auramazda (zerstiebte ich) das Heer des Phraortes: mit der Genossenschaft der daselbst Zerstreuten
itram in i Raza shemú in i Madáá. Bet anku úmma Z. 60. . . . . *(T)emakya úmma den*
machte er sich auf in Landschaft Raga genannt in Medien. Darauf (sandte) ich ein Heer (nach): es ergriff ihn das Heer sofort
kemarú. Bet in zakap in ir Azmatan katdú. Z. 61. . . . . §. 14. . . . . *yedin án úmma*
beim Erblicken. Darauf tödtete ich ihn mit Aufpfählung in der Stadt Agbatana. (Shitrátakma in Sagartien) sprach zum Volke
úma: Anku nsi, nin sh' 'Uwakshatra. Bet anku úmma i Madáá. Z. 62. . . . . .
also: Ich (bin) König, Nachkomme des Kyaxares. Darauf (sandte) ich das Heer Mediens: (Kamaspada) erhob
itt | *Shitrátakma isis ú: 'Aúrawazda zsá tan: in zaw sh' 'Aúrawazda* Z. 63. . . . . .
mit Shitratakma den Schlachtruf: Auramazda verlieh Hülfe: nach dem Beschluss des Auramazda (fing ihn)
úmma den kemarú. Bet in ir Arbirát in zakap sakirun kít we telah. Z. 64. §. 15. . . . . .
das Heer sofort beim Erblicken. Darauf tödtete ich in der Stadt Arbira ihre Miethlinge und erhenkte sie mit Aufpfählung.
. . . . . §. 16. | *Parúwartish keshaw:* | *Istazpa á(b)wa in i Partwa ámam* Z. 65. . . . . *'Aúrawazda*
(Parthien) nahm sich des Phraortes an: der Vater Hystaspes versammelte in Parthien (ein Heer): Auramazda
zsa tan: in zaw sh' 'Aúrawazda | *Istazpa itduk án nekrut ádán* be XXII. *kebu* Z. 66. . . . . .
verlieh Hülfe: nach dem Beschluss des Auramazda zerstiebte Hystaspes diese Feinde am 22. im Ablaufe (des Monats . . .).

Dritte Columne. §. 1. (án) épi(ú): *bet sh' úmma an leach* | *Istazpa ka sad,* | *Istazpa úmma sága.*
(Aufs Neue erschienen sie) vor seinem Angesichte: indess dass ein Heer mit Frische jetzt verstärkte, vergrösserte Hystaspes das Heer.
Z. 67. . . . . *Iswú nat: itduk in ken ún* VI DLX. *af telah be weshebit* IV CLXXXII. Z. 68. §. 2. . . . . .
Sie erhoben den Schlachtruf: er tödtete in Wahrheit ihrer 6560. und erhenkte von Gefangenen 4182.

Anmerkungen: Diese Abschnitte belehren durch verschiedenartige Wiederholung gleicher Wörter und Sätze. Vergleicht man die letztere Hälfte der 53. Zeile mit dem Schlusse der 44., so findet man bei aller Gleichheit des Uebrigen das Wort *shemú (seines Namens)* nach den Namen der beiden Feldherren in ganz verschiedener Weise geschrieben, und ebenso weicht die 54. Zeile von der 50. nur in den Worten *an épiú (vor seinem Angesichte)* nach den Namen der beiden Feldherren ab, aber diese Worte kehren mit ihrem Zusatze am Schlusse der 55. Zeile abermals anders geschrieben wieder. In der 54. Zeile scheint das erste Zeichen des Wortes nach der Partikel *án* bloss verschrieben zu sein, aber die drei Winkel lassen sich nur wie niú lesen, und da עֵינֵיהּ *vor seinen Augen* bedeutet, so führet dieses darauf, auch das zusammengesetzte Zeichen der 55. Zeile in (עֵ)ינֵיהּ aufzulösen, während das darauf folgende Zeichen dem Worte *tachaz* entspricht. Die Vergleichung des Wortes *itreká* in der 54. u. 55. Zeile zeigt verschiedene Schreibung der beiden ersten Zeichen, deren zweites jedoch in Z. 55. als fehlerhafte Abweichung erkannt wird, da es wie das erste Zeichen die Silbe *it* bezeichnet. Eben so zeigt die Vergleichung der 57. Zeile mit der 45. in den Worten *án kazak* die Vertauschung eines *d* mit *k*, was nur erklärbar ist, wenn man die Worte als ganz verschieden betrachtet, und *án kazak* durch אֶל חָזַק erklärt. *Puzirun* lässt sich als Nomen von פָּזַר *(zerstreuen)* deuten, wie *sakirun* in Z. 63., wo ich im *r* einen senkrechten Keil zu viel gesetzt glaube, als Miethlinge von שָׂכַר; *tám* ist die chaldäische Form für שָׁם. *Itram* von רָמַם heisst *er machte sich auf* zur Flucht, und *temakya* kann von תָּמַךְ *(ergreifen* und *festhalten)* abgeleitet sein. *Kemarú* ist das Nomen מַרְאֶה mit dem Präfixe כְּ und Suffixe וּ, aber *kat dú*, das in Z. 88. ohne sein Suffix wiederkehrt, scheint für קַטְלֹה geschrieben zu sein, sowie ich in *zatap* das *t* mit *k* verwechselt glaube, weil זָקַף das Aufhängen an einem aufgerichteten Pfahle bedeutet. Der Name *(T)shitrátakma* ist vielleicht derselbe mit *Τριταντaίχμης* bei *Herodot* VII, 82. *Telah* entspricht dem hebräischen תָּלָה und *keshaw* dem קָשַׁב *(sich wohin neigen): ámam* lässt sich durch אָמַם *(versammeln)* verklären, und *ka sad* durch כָּה סָעַד, wie *sága* durch שָׂגָא. *Weshebit* mit dem Zeichen eines Hauses am Schlusse zeigt wie *af* für *wa* die veränderte Schreibeweise in der dritten Columne.

Z. 68. §. 3. | *Daryawesh nsi tám yedin: 'I Warguá shemú gat rán me(rad):*
Darius als rechtmässiger König spricht: Die Landschaft Margia genannt fiel übermüthig jubelnd ab:
ish | Pradá shemú Z. 69. . . . . *Bet Dadarú ittah itt úmma: íswú nat*
ein Mann, Phraates mit Namen (wurde der Führer). Darauf kam Dadar mit einem Heere: er erhob den Schlachtrnf.
it í Warguwdá Z. 70. . . . . *in ken ún IIIICCIII. af* telah *be weshebit VIDLXII.*
mit der Landschaft Margia (und tödtete) in Wahrheit ihrer 4203 und erhenkte von Gefangenen 6562.
§. 4. | *Daryawesh nsi tám* Z. 71. . . . . §. 5. . . . . *in (Y)á(tiya) shemú in í Pa(r)sa ásheb:*
Darius als rechtmässiger König (spricht: Wahyazdata wohnte in Yútiya mit Namen in Persien:
úwa itbemam in í Pa(r)sa: yedin án úmma: Z. 72. . . . . §.6. | *Daryawesh nsi tám yedin:*
er erhob sich in Persien: er sagte zum Volke (Ich bin Smerdis). Darius als rechtmässiger König spricht:
Bet anku úmma sh' í (Pa(r)sá wayá(r) Z. 73. . . . . *úmma sh' í Pa(r)sa ittí itreká (in) í Madáá.*
Darauf (sandte) ich das Heer Persiens sogleich: (ein anderes) Heer Persiens bei mir wapnete sich in Medien:
Bet | Artawarziya itt umma Z. 74. . . . . *(á)n (épiú tacha)z?*
Darauf (kam) Artawarziya mit dem Heere (nach Persien): die Feinde rüsteten sich vor seinem Angesichte stolz:
íswú zakat. 'Aúramazda zsa tan: in zaw sh' 'Aúramazda Z. 75. . . . . .
sie erhoben den Schlachtruf. Auramazda verlieh Hülfe: nach dem Beschluss des Auramazda (siegte sein Heer).
§. 7. | *Wawizdáta ádúwa itt umma it reïtya she pazirun yarim, án* Z. 76. . . . . .
Jener Wahyazdata machte sich sammt dem Heere mit der Genossenschaft der Zerstreuten auf nach (Pishiyauwada:
. . . . . *'Aúramazdá zsa tan: in zaw sh' 'Aúramazda*
mit einem andern Heere begann er den Kampf). Auramazda verlieh Hülfe: nach dem Beschluss des Auramazda
úmma átwá itduk án úmma she | Wawizdáta. Z. 77. . . . . §. 8. | *Daryawesh nsi tám yedin: Bet*
zerstiebte mein Heer das Heer des Wahyazdata. Darius als rechtmässiger König spricht: Darauf
anku (án) | Wawizdáta ádúwa af ish bardun, sh' ittú, den in zakap 78. . . . . *(á)n í Pa(r)sa ketsú:*
(erhenkte) ich jenen Wahyazdata und die Edeln, die mit ihm (waren), sofort am Pfahle. (Dies ist, was ich in Persien vollendete.
§. 9. | *Daryawesh nsi tám yedin: | Wawizdáta ádúwa, she kisab,* Z. 79. . . . . *í 'Arachát*
Darius als rechtmässiger König spricht: Jener Wahyazdata, welcher log, (sandte auch ein Heer nach) Arachosien
úma: Hakem! | 'Uwibaná dukú w' án Z. 80. . . . . *'Iswú zakat: 'Aúramazda zsa tan:*
so sprechend: Auf! den Wibana vernichte und das (Heer). Sie erhoben den Schlachtruf: Auramazda verlieh Hülfe:
in zaw sh' 'Aúramazda úmma Z. 81. . . . . §. 10. . . . . *íswú nat: 'Aúramazda*
nach dem Beschlusse des Auramazda (siegte mein) Heer. (Aufs neue) erhoben sie den Schlachtruf: Auramazda
zsa tan: in zaw sh' 'Aúramazda Z. 82. . . . . §. 11. *Bet ish ádúwa, in ken ra(b) úmma,*
verlieh Hülfe: nach dem Beschlusse des Auramazda (siegte mein Heer). Darauf (floh) jener Mann, in Wahrheit der Führer des Heers,
rishú she Wawizdáta shasir, itt úmma it reïtya Z. 83. . . . . *weshebit:*
bestellter Oberst des Wahyazdáta, sammt dem Heere mit der Genossenschaft. (Darauf gerieth er in) Gefangenschaft:
. . . . . *it dukú w' ish bardun, she itú, itdukun kít we telah sh' úmma* Z. 84. . . . . .
Wibana tödtete ihn und die Edeln, die mit ihm (waren): er schlug sie todt und erhenkte des Heers (Gefangene).
§. 12. . . . . *í 'Archát ésú.* §. 13. | *Daryawesh nsi tám yedin: 'Akala sh' ánku in í Pa(r)sa w' í Madáá*
(Dies ist, was ich in) Arachosien that. Darius als rechtmässiger König spricht: Seitdem ich in Persien und Medien (war),
Z. 85. . . . . *úmma shé (Bab-)t úma: 'Anku | Nabushadusar, barú she | Nabunid.*
(erhob sich Arawa und sprach zum) Volke Babyloniens also: Ich (bin) Nebukadnezar, der Sohn des Nabunid.
Bet úmma sh' í Bab-t (epaní Z. 86. . . . . §. 14. . . . . *na (shufe) tún, keteb úma:*
Darauf (trennte sich) das Volk Babyloniens von mir. (Da sandte ich ein Heer, den Widafra)ná, ihren Führer, also beordernd:
Hakem! dúk án úmma nekrut. Z. 87. . . . . *(án) úmma she Bab-t nekrut: itdukun: (be) weshebit*
Auf! vernichte das Heer der Feinde. (Er zog gegen) das Heer Babylons, der Feinde: er zerstiebte sie: unter den Gefangenen
únut úmma, sh' in ken ún Z. 88. . . . . *buschetú. Bet ánku makim ketad*
ihres Heers, die in Wahrheit von ihnen (mir vorgeführt wurden, war Arawa) zu seiner Schande. Darauf tödtete ich aufstehend
úma (án) | Arawa w' ish bardun. Z. 89. . . . . *Vierte Columne.* §. 1. | *Daryawesh nsi tám yedin:*
gemeinschaftlich den Arawa und die Edeln. Darius als rechtmässiger König spricht:
'Adá, sh' anku in Bab-t ésú.
Dies (ist), was ich in Babylon that.

Anmerkungen: Die Ausfüllung der Lücken in Z. 68. durch וּאַת רן מְרַד kann ich so wenig verbürgen, als zu Anfange der Z. 78. *án epiú tachaz.* *'Asheb* in Z. 71. leite ich von יָשַׁב ab, und nach *wayá* am Schlusse von Z. 72. ergänze ich ein *r*, damit es dem hebräischen, בַּמֶּדֶר entspreche. Vor *Madáá* in Z. 73. scheint ein Querkeil für *in* ausgefallen zu sein: vor | *Arawa*, in dessen Namen der persische Text ein *k* einschaltet, ein senkrechter Keil. Zu Anfange der Z. 78. fehlt offenbar ein *a*, *ketsú* weiss ich aber nicht zu erklären, wenn es nicht etwa für קָצוּ von קָצַץ *(zu Ende bringen)* geschrieben ist. Für *yarum* in Z. 75. lesen wir in Z. 59. *itram*, wie für *hakem* von קוּם (Z. 79.) in Z. 86. nach Rawlinson's Vermuthung *ákem*. *Kisab* für כְּזַב in Z. 78. ist nicht zu verkennen, wie das *r* der Lücke (Z. 82.) das Wort רַב andeutet: *rishu* steht auch in Westergaard's H, 1. für רְאִישׁוֹן; aber *shasir* weiss ich nur als Shaphel von שׂוּר *(zum Befehlshaber bestellen)* zu deuten. Die Ergänzung zu Anfange der Z. 86. kann nicht verbürgt werden; das erste Wort der Z. 88. vergleiche ich mit dem hebräischen בִּשְׁחוּ; aber wegen *mekim ketad* für קָטַל bin ich sehr ungewiss.

Z. 89. §. 2. | *Daryawesh nsi tám yedin: 'Adá sh' anku* Z. 90. . . . . *IX nsiun ún*
Darius als rechtmässiger König spricht: Dies (ist), was ich gethan habe. 9 Könige von ihnen (wurden)
weshebit. | *Gumáta shemú, ish magú: úwa betarraf yedin úma:* Z. 81. . . . . *í Shebat begad.*
Gefangene. (1) Gumata mit Namen, der Magier: er sprach frisch weg also: (Ich bin Smerdis. (2) (Atrina) machte
Susien abtrünnig.
| *Natitabel shemú, ish Bab-tád: úwa betarraf yedin úma: Anku* | *Nabushadusar.* Z. 92. . . . . .
(3) Natitabel mit Namen, ein Babylonier: er sprach frischweg also: Ich (bin) Nebukadnezar. (4) (Martiya) machte
(Susien
begad. | *Parúwartish shemú í Madáá: úwa betarraf yedin úma: Anku* | *Kshá(t)ritta.* Z. 93 . . . . . .
übtrünnig. (5) Phraortes mit Namen aus Medien: er sprach frischweg also: Ich (bin Xatrites. (6) (Tshitratächmes
. . . . . | *'Uwakshatra: ádúwa Zakartáá begad.* | *Pradá shemu, ish Warguwáá:*
sprach: Ich bin Nachkomme) des Kyaxares: dieser machte Sagartien abtrünnig. (7) Phraates mit Namen, ein Margier:
úwa Z. 94. . . . . *ádúwa í Pa(r)sa begad.* | *'Arawa shemú, í 'Urshada:*
er (machte Margien abtrünnig. (8) Wahyazdata): dieser machte Persien abtrünnig. (9) Arawa mit Namen aus Armenien
ádúwa Z. 95. . . . . §. 3. . . . . *zamtá we ddekú úmma á(t)wá in beïn* Z. 96. . . . . .
dieser (machte Babylonien abtrünnig. Diese Könige) tilgte und unterdrückte mein Heer inmitten (dieser Länder).
§. 4. . . . . *b. úmma: bet 'Aúramazda án sat sar den súnat.* Z. 97. . . . . §. 5. . . . .
Die Lüge täuschte das Volk: darauf (vereitelte) Auramazda den reissenden Sturm dieser Feinde. (Du König,
. . . . . | *á. Ish sh' úbrat kemad, shechú kít dash.*
der nach mir herrschen wird, hüte dich vor Sünde). Den Mann, der Uebermuth erstrebt, wirf ihn getödtet nieder.

Anmerkungen: Der grossen Verletzungen ungeachtet lassen sich die Lücken dieser Abschnitte leicht ergänzen, weil sie das Verzeichniss der gefangenen Könige in gleicher Weise liefern, womit zugleich die kleinern Inschriften verglichen werden können. Diese setzen natürlich als Ueberschriften der Abbildungen immer das Pronomen *ádá (dies ist)* voran, sind aber kürzer als die grosse Inschrift abgefasst und weichen in der Schreibung mannigfaltig ab. Auch die Folge der Königsnamen ist nicht ganz dieselbe: der Magier *Gumata* eröffnet diese, und darauf folgen *Atrina* und *Natitabel;* aber *Phraortes* geht in den kleinern Inschriften dem *Martiya* voran, während *Phraates* ans Ende gestellt ist. Diesen zum Theil verschieden geschriebenen Namen fügt die grosse Inschrift beständig das Wort *shemú* in zweierlei Schreibung hinzu, und statt *sh' úrah* für שְׁהוֹרָה schreibt sie *úwa betarraf yedin*, worin *betarraf* das hebräische טָרָף mit der Präposition בְּ zu sein scheint, und Rawlinson's ז mit Schrägkeilen zu vertauschen ist. Der Aussage, mit welcher alle kleinern Inschriften schliessen, fügt die grosse Inschrift noch die Angabe des Landes hinzu, welches der falsche König abtrünnig machte (בָּגַד), sowie sie jeden König ausser dem Magier Gumata als Mann seines Landes bezeichnet, sei es im Genitiv oder mit der adjectivischen Endung *áá*. Den Landesnamen *Shebat* kürzen die kleinern Inschriften No 2 u. 5. ab, wogegen No 9. dem Namen *Wargua* ein Zeichen vorsetzt, welches sich nur als die Präposition *be* erklären lässt, vermuthlich aber als blosser Querkeil die Partikel *in* andeutete. Dem Namen *Chamaniú* für *'Umani* des persischen Textes, in welchem jedoch das erste Zeichen zweifelhaft ist, fügt No 5. ein *ú* hinzu, wie die grosse Inschrift immer *Dadarú* für *Dadar* schreibt. In der 95. Zeile entspricht das erste Wort dem hebräischen צָמַת, sowie das zweite Verbum mit גָּדַע verglichen werden müsste, wenn man dessen erstes Zeichen für ein *g* erklären wollte: als *d*, welchem noch ein anderes *d* hinzugefügt werden konnte, wie wir so oft das *t* doppelt geschrieben finden, muss das Wort mit דָּבָא verglichen werden. Erklärt man das erste Zeichen der 96. Zeile für ein ב, so kann es das Schlusszeichen des Wortes כָּזָב sein, und lässt man das von Rawlinson als unbekannt angemerkte Zeichen als *t* gelten, so entspricht *án sat sar*, dem hebräischen רוּחַ סַעַר (Ps. LV, 9.) gleich, den Worten אֶת סַעַת סַעַר *(den reissenden Sturm)*. Bei *súnat* für שׂוֹנְאַת lässt sich noch *íye* zur Bezeichnung der feindlichen Länder nebst dem Verbum für *vereitelte* hinzudenken, sowie der Anfang des fünften Abschnittes in der 97. Zeile dem persischen Texte zufolge aus der 105 Zeile ergänzt werden kann, in welcher auch die drei Worte nach dem *a* des nicht mehr zu errathenden Wortes enthalten sind, obgleich das Wort עֶבְרַת mit verschiedenem *t* geschrieben ist, und weil das Verbum חָמַד in Z. 105. fehlt, die Partikel שְׁ daselbst als Zeichen des Genitivs gedeutet werden muss. *Shechú* ist der Imperativ von שָׁחַח, welches in Hiphil (*Jes.* XXVI, 5.) *niederwerfen* bedeutet, und *dash* mag ein Particip von דּוּשׁ sein, welches im *Dan.* VII, 23. *mit Füssen treten* heisst, aber auch von der an Gefangenen geübten Tödtung gebraucht wurde, wobei man einen Dreschwagen mit eisernen Zacken über sie hinzog. Im vorhergehenden Worte *kít* ist das *k*, welches nur zwei Querkeile enthielt, mit einem *t* verwechselt, statt dass in Z. 83. dem *t* mit drei Querkeilen (Z. 63.) nur zwei gegeben sind. Das *t*, mit welchem in Z. 97. das Wort *úbrat* schliesst und auch in *it* zu Anfange von Z. 59 und am Schlusse von Z. 82. gefunden wird, gilt in *taraz* (Z. 50. 54 f.) wie im Worte *zakart* (Z. 36.) für Kriegsgeschrei als *z*, und mag daher für dasjenige Zeichen verschrieben sein, welches Rawlinson in der Note zu Z. 96. als unbekannt erklärt.

Z. 98. . . . . §. 6. . . . . *iswa sh' anku ésú, shedar, sh' in ktab nudá tarat pána.* Z. 99. . . . . dieses was ich gethan habe, suche zu bewahren, auf die Belehrung des in der Schrift Bezeugten blickend.

§. 7. . . . . *(á)mitan.* §. 8. | *Daryawesh nsi tám yedin: In zaw sh' 'Aúramazda* Z. 100. . . . . (Es sind) Wahrheiten. Darius als rechtmässiger König spricht: Nach dem Beschlusse des Auramazda (ist anderes

. . . . . *(s)úná it úsá(yá, ke) den úma pazat shena.* §. 9. gethan, was nicht eingehauen ist, dass nicht der Leser es) fahren lasse mit dem Gethanen, als ob dieses also Geläuterte entstellt sei.

| *Daryawesh nsi tám (yedin):* Z. 101. ..... §. 10. ... *nsi tám yedin: 'Ata tekap, sh' anku ésú, we la bitta á(n)* . . . Darius als rechtmässiger König (spricht: :,: Du bestätige, was ich gethan habe, und zerstöre es nicht

Z. 102. . . . . *s: ittunka itrebú; w' iti ken ánat tapaz sana án úmma,* Z. 103. (dann mehre sich dein Stamm): deine Jahre seien zahlreich; aber wenn du dieses Richtige tilgest als Feind gegen das Volk

. . . . . §. 12. . . . *In zaw sh' 'Aúramazda éssis: 'Aúramazda zsa tan w' á(lah)un* Z. 104. §. 13. . . . . dann nicht). Nach dem Beschluss des Auramazda richtete ich es aus: Auramazda verlieh Hülfe uud die (andern) Götter. (Nach

. . . . . *ésú, kul anku, kul niní: in kinat áskag án rat we wesht(at).* Z. 105. . . . . dem Beschlusse der Götter) handelte ich, sowie ich, so mein Stamm: mit Eifer strafte ich die Schlechtigkeit und Missethat.

§. 14. . . . . *yedin: Anna! áta nsi, she belá betí! ish sh' úbrat w' ish pashán* Z. 106. . . . . (Darius als rechtmässiger König) spricht: O! du König, der herrscht nach mir! den Mann des Uebermuths und den Mann der Sünden

. . . . . §. 15. . . . *'Iti ktab nudá úát tabar we namán ádanit,* Z. 107. . . . . §. 16. . . . . *(itreb)á* (strafe). Wenn du vor dieser bezeugten Schrift vorübergehst und vor diesen Abbildungen, (verletzte sie nicht: dann seien) zahlreich

ittunka, af 'Aúramazda kushra nas. Z. 108. . . . . §. 17. . . . *bne(ka) la bit shlama,* deine Jahre, und 'Auramazda fördere das Glück: (im Gegentheile seien) deine Kinder nicht ein wohlerhaltenes Haus,

w' 'Aúramazda itrar. Z. 109. . . . . §. 18. . . . *Itti itrá, ákala sh' anku án* | *Gumáta ádúwa* Z. 110. . . . . und Auramazda leere es. Mit mir obsiegten, seitdem ich jenen Gumata (tödtete),

. . . . . | *'Uzprá, ish Pa(r)sáá.*

(1) (Widafraná mit Namen, der Sohn des Uzpra, ein Perse.

| *'Uwittaná shemú, barú she* | *Sakrá, ish Pa(r)súá.* Z. 111. . . . . .

(2) Uwittaná mit Namen, der Sohn des Sakra, ein Perse.

. . . . . .

(3) (Gubaruwa mit Namen, der Sohn des Marduniya, ein Perse.)

(Aspatin)ú shemu, barú she | *Zá . tá, ish Pa(r)sáá.*

(4) Aspatinu mit Namen, der Sohn des Za . ta, ein Perse.

| *'Aarkamnish shemú, barú sh' 'Uskaka,* Z. 112. . . . . .

(5) Aarkamnish mit Namen, der Sohn des Uskaka, (ein Perse.

. . . . . .

(6) (Uwidarna mit Namen, der Sohn des . . . . ., ein Perse).

. . . . . *(ádat)á nsiut kemad sebakat.*

(Der Thatenbericht von) dieser Herrschaft (ist) wie das Maass des Schriftnetzes.

Anmerkung: Die Namen der sechs Mitkämpfer des Darius sind leider in allen Inschriften so sehr verletzt, und weichen zum Theil von den Namen, welche *Herodot* III, 70. anführt, so sehr ab, dass sich darüber nichts mit Sicherheit bestimmen lässt. Wenn No 1. *Intaphernes* ist, No 2. *Otanes,* No 3. *Gobryas,* No 4. *Aspathines* und No 6. *Hydarnes,* so ist *Aarkamnish* für *Megabyzos* geschrieben, dessen Sohn nach *Herodot* III, 153. *Zopyros* hiess. Das letzte Wort des Schlusssatzes ist שִׁבְכָה *(Schriftnetz)*; in *nsiút* ist das *ú* irrig wie *n* geschrieben.

Anmerkungen: Diese Abschnitte haben so grosse Lücken, und einzelne Zeichen sind so zweifelhaft, dass sie nicht mit Sicherheit zu entziffern sind. Sogleich das erste Wort der 98. Zeile wird von Rawlinson als zweifelhaft angedeutet, und ist von mir nur willkürlich übersetzt, als wenn es *ádúwa* geheissen hätte. Ob *shedar* durch *suche zu bewahren* übersetzt werden könne, mögen Sprachkenner entscheiden. Das Zeichen nach dem Querkeile für die Partikel *in* halte ich für eine Bezeichnung der Schrift, und *nudá* für Niphal von יָדַע. *Tarat* entspricht dem hebräischen תּוֹרָה, und *pána* scheint das Particip von פָּנָה *(auf etwas blicken)* zu sein. Die drei ersten Zeichen der 99. Zeile betrachte ich als den Schluss des Plurals von אֱמֶת *(Wahrheit)*, und den Anfang der 100. Zeile ergänze ich zu *súná* von שָׁנָא *(fahren lassen)*. Das Wort nach der Partikel *it* vergleiche ich dem Schlussworte von Westergaard's *L.* in der Bedeutung *gethan*, und *pazát* leite ich vom arabischen فصع *(läutern)* ab, wofern man nicht das hebräische פָּצָה *(aussprechen)* vorziehen will: *shana* scheint von שָׁנָה *(entstellen)* zu stammen. Leicht erkennt man, dass die 101. Zeile mit dem Vorsatze eines neuen Abschnittes beginnt, wie die 100. Zeile damit schliesst. תַּקֵּף heisst *bestätigen* und בָּתַר *zerstören:* darum glaube ich, dass vor dem *k* ein kleiner Winkel für ein *l* ausgefallen sei, um die Verneinung לָא dadurch zu bezeichnen. Was auf *án* folgte, lässt sich eben so wenig errathen, als was vor dem ersten Zeichen der 102. Zeile stand; aber die hierauf folgenden Worte kehren in Z. 107. mit veränderter Wortfolge also wieder, dass eine gegenseitige Ergänzung möglich wird. *Ittunka* ist der Plural עִתִּים mit dem Suffixe der zweiten Person, aber *itreka* scheint für *itrebá* von רָבָה oder רָבַב verschrieben zu sein. Wenn *ití* für עִתִּי *(nun)* auch *wann* bedeutete, so muss das vorhergehende ו als *aber* gedacht werden: *tapaz* ist die zweite Person des Verbums אָפַס *(aufhören lassen)*, wornach ich *sana* nur als שָׂנָא *(Feind)* zu deuten weiss. Das Folgende ist meist früher schon erläutert bis zu *kinat* für קִנְאָה *(Eifer): áskag* vermag ich nur durch שָׁחַח *(niederdrücken)* zu erläutern, wiewohl das zweite ח mit ג vertauscht ist. *Rat* entspricht dem hebräischen רַע und *weshtat* dem מְשֻׁחָה, weil man durch den Trunk auch *Missethat* bezeichnete. *Anna* in Z. 105. ist die Partikel der Bitte אָנָּא, *áta* dagegen, wie Z. 101., das Pronomen אַתָּה *(du): bela* stammt von פָּעַל, und *pashán* ist der Plural von פֶּשַׁע *(Sünde)*. *Tabar* ist die zweite Person des Verbums עָבַר, und *namán* scheint der Plural von נַעֲמָה *(Lieblichkeit)* zu sein. *Kushra* ist mit כּוֹשָׁרָה und *nas* mit dem Verbum נָסַס *(erhöhen)* zu vergleichen. Dasselbe Zeichen, welches in Z. 102. die Silbe *shra* andeutet, scheint in Z. 108. mit dem Zeichen für *ma* das weibliche Adjectiv שְׁלֵמָה zu bilden: *itrar* leite ich von עָרַר, *itrá* aber von יָתַר ab.

So wenig diese Erläuterung der babylonischen Keilinschriften aus Behistun auf eine vollkommene Entzifferung Anspruch machen darf, weil es mir als einem der semitischen Sprachen nur vermittelst eines Wörterbuches Kundigen an den erforderlichen Kenntnissen der Grammatik fehlt; so glaube ich doch die Entzifferung so weit vollendet zu haben, dass die Sprachkenner dasjenige leicht ersetzen können, was mir versagt ist. Mögen sie daher das noch Mangelhafte mit Nachsicht aufnehmen und bessern!

Bemerkungen zur Steindrucktafel.

Auch die beigegebene Steindrucktafel bedarf noch der Verbesserung, weil nicht alle Zeichen mit gleicher Sicherheit gedeutet sind; sie ist gleichwohl eine nothwendige Grundlage zum Weiterforschen und gibt Aufschluss über Vieles, was bisher noch dunkel war. Um Verwirrung möglichst zu vermeiden, habe ich darin nur solche Zeichen aufgenommen, welche in den Inschriften aus Behistun enthalten sind, dieselben aber so zu ordnen gesucht, dass sie Aufschluss über das Entstehen der Keilschrift geben, welche dem Ursprunge aller Lautschriften voranging. In der ersten Zeichenreihe habe ich die ursprünglichen Begriffssymbole, welche der Bedarf erzeugte, so zusammengestellt, dass man sieht, wie man zuerst die Zahlzeichen sammt dem Zeichen des Plurals als der Bezeichnung einer unbestimmten Vielheit aus den drei Grundzügen der Keilschrift bildete und darauf dieselben Grundzüge zur Bildung der nothwendigen Partikeln benutzte. Der senkrechte Keil bezeichnete dabei eine Richtung wohin, der Querkeil das Verhältniss irgendwo und wie, der Winkel die Verbindung, und dessen Verdoppelung das Vorhandensein, wozu alsdann die Bezeichnungen des Genitivs-, Dativs- und Ablativs-Verhältnisses durch andere Verbindungen jener Grundzüge kamen, aus welchen man wieder durch geringe Veränderungen die Andeutungen eines Sohnes, Vaters und Stammes bildete, während das Zeichen der Einheit zugleich eine Person andeutete. Die drei Winkel habe ich in Klammern eingeschlossen, weil sie nur irrthümlich für die einander entgegenstehenden Bezeichnungen einer Landschaft und Anhöhe geschrieben sind. Aus dem Landeszeichen, welchem man eine Schrägstellung des Sohneszeichens gab, bildete man durch die Zugabe eines entgegengesetzten Schrägkeiles die Bezeichnung eines Menschen, wie aus der Zugabe eines senkrechten Keiles zu zwei Querkeilen das Zeichen einer Gottheit: um eine Stadt zu bezeichnen, fügte man dem quergestellten Landeszeichen zwei senkrechte Keile hinzu, wogegen man zur Bezeichnung eines Hauses das senkrecht gestellte Zeichen einer Höhe mit zwei Querkeilen umschloss. Die Suffixe *a*, *i*, *u*, deren letzteres entweder den als Keilkopf gezeichneten Winkel mit einem senkrechten Keile überschrieb, oder, wenn der Keilkopf mit einem Querkeile vertauscht wurde, mit drei kleinern Querkeilen den leeren Raum ausfüllte, bildete man aus den Präfixen *an*, *in*, *u*, durch Vervielfachung ihrer Grundzüge. Für das *n* durchkreuzte man entweder einen Winkel oder aufwärtsgerichteten Keil, oder ein durch zwei senkrechte Keile durchkreuzter Querkeil wurde mit einem andern Querkeile überschrieben, während man für ein *t* zwei Schrägkeile von verschiedener Länge einem senkrechten Keile vorsetzte. Natürlich entstanden alle diese Symbole sehr allmählich, wie es das Bedürfniss an die Hand gab, und als man sich gezwungen sah, zu einer Lautschrift überzugehen, gebrauchte man zur Bezeichnung der Selblaute einzelne Begriffssymbole, wie das Zeichen eines Sohnes, Vaters und Gottes für *a*, deren erstes als Suffix dem *a* gleichlautete, und fügte denselben allmählich noch andere Zeichen hinzu, wie das *a* in der Mitte des Flussnamens *Phrat* und das Schluss-*a*, welches auch für *ya* galt, wie die aus dem Landeszeichen hervorgegangenen Suffixe *i*, denen man dreierlei Zeichen hinzufügte, welche zugleich als *e* galten. Der Winkel mit den beiden gleichlautenden Suffixen wurde zum *u*, welchen man noch andere Zeichen hinzufügte, welche eigentlich ein *w* bezeichneten. Für die Halbvocale wurden mit der Zeit besondere Zeichen ausgebildet, wie für alle übrigen Laute, zu denen die ursprünglichen Begriffssymbole nur Zeichen für *l*, *m*, *n*, *sh*, *b*, *t*, lieferten. Ob ich gleich alle diese Zeichen, um sie bequem citiren zu können, durch besondere Zahlen von einander unterschieden habe, so sind doch viele derselben nur kalligraphische Verschiedenheiten, während man einzelne Zeichen einander so ähnlich bildete, dass sie zu mancherlei Verwechselungen Anlass gegeben haben, und sogar andere völlig gleich gestaltete, was besonders alsdann geschah, als man Zeichen für ganze Silben und Wörter zusammen zu setzen anfing. So verkürzte man das Zeichen eines Thores *bab* dermaassen, dass es von dem *i*, welches zugleich als *e* galt, eben so wenig zu unterscheiden war, wie das Zeichen für das Wort *rea (Gefährte)*. Nicht nur verwandte Laute, von welchen man zuweilen, besonders um einen fremdartigen *S*-laut anzudeuten, zwei für einen zusammenstellte, wurden beliebig gegen einander ausgetauscht, sondern auch Laut- und Wörterzeichen zugleich als Silbenzeichen benutzt, so dass keine bestimmte Regel einer willkürlichen Orthographie ein Ziel setzte. Belege zu diesen Bemerkungen geben die Schlachtrufsbezeichnungen nebst einigen Götter- und Personen-, Länder- und Städtenamen, welche ich dem Verzeichnisse aller Zeichen hinzugefügt habe, in welchen man einzelne Zeichen auf ganz verschiedene Weise schrieb, ohne dass dadurch ein besonderer Laut angedeutet wurde.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen

Jahr/Year: 1853-1855

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Grotefend Georg Friedrich

Artikel/Article: Erläuterung der babylonischen Keilschriften aus Behistun 39-64